Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto-Inh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang | Mittwoch, 28. August 1935 | Nr. 196

Danziger Volkstag will sich nicht auflösen

Antrag der Opposition abgelehnt — Greiser über die wirtschaftliche Lage Danzigs und die Verhandlungen mit Polen

Danzig, 26. August. Der Danziger Volkstag wählte in seiner Sitzung am Montag den nationalsozialistischen Abgeordneten Beyl in einfacher Abstimmung mit großer Mehrheit zum Präsidenten des Volkstages.

Danach wurde ein

Antrag der Oppositionsparteien auf Auflösung

des im Frühjahr gewählten Volkstages mit 42 Stimmen der NSDAP. gegen 28 Stimmen der Opposition und der beiden Polen abgelehnt. **Das Haus lehnte ferner auf nationalsozialistischen Antrag die Ratifizierung des Danzig-polnischen Sozialversicherungsvertrages aus finanziellen Gründen ab.**

Dann gab Senatspräsident Greiser eine längere Regierungserklärung ab, die sich mit der inneren und äußeren Lage Danzigs beschäftigte.

Im Anschluß an die Rede des Senatspräsidenten hatten die Oppositionsparteien Gelegenheit, in mehrstündiger Aussprache zur Regierungserklärung Stellung zu nehmen.

Der sozialistische Redner wurde gegen Ende seiner Ausführungen wegen persönlicher Beleidigung eines nationalsozialistischen Abgeordneten von der Sitzung ausgeschlossen.

Am Schluß der Sitzung ergriff Senatspräsident Greiser nochmals das Wort, um die Einwände der Oppositionsredner kurz und wirkungsvoll zurückzuweisen.

Die Rede des Senatspräsidenten

Besserung der Währungslage — Die Verhandlungen mit Polen

Danzig, 26. August. In der Sitzung des Danziger Volkstages am Montag nachmittag gab der Präsident des Senats, Greiser, eine längere Regierungserklärung ab, in der er zur innerpolitischen und außenpolitischen Lage Danzigs Stellung nahm.

Der Präsident setzte sich zunächst mit den Oppositionsparteien auseinander und erklärte, daß nicht sachliche Gründe, sondern rein demagogische die Oppositionsparteien veranlaßt hätten, einen Antrag auf Auflösung des Danziger Parlaments einzubringen. Die Opposition sei weder Willens noch imstande, eine neue Regierung zu bilden, aber sie wolle lediglich alle parlamentarischen Register ziehen, um der nationalsozialistischen Regierung Schaden zuzufügen.

Der Senatspräsident ging dann auf

die große Sparaktion

ein, die seit mehreren Wochen von der Danziger Regierung eingeleitet wurde. Der Präsident stellte fest, daß die Ueberführung der etatsmäßig frei gewordenen Beamten und Lehrer im Gange sei und die Rückwanderung der Pensionäre nach Deutschland gute Fortschritte mache. Außerdem sei durch die Vermittelung von Arbeitskräften nach Deutschland in den letzten Wochen die Zahl der arbeitsfreudigen Erwerbslosen im gesamten Freistaat Danzig auf nur noch 10 400 gesunken. **Präsident Greiser kündigte in diesem Zusammenhang an, daß er die Haushaltspläne in allen Einzelheiten dem Volkstag vorlegen werde, sobald die Auswirkungen der Sparmaßnahmen einigermaßen übersehen werden könnten.**

Der Senatspräsident wandte sich dann den wirtschaftlichen und außenpolitischen Fragen zu. Er betonte, daß es für die Danziger Wirtschaft schwer sein werde, sich von den katastrophalen Auswirkungen der inzwischen wieder aufgehobenen polnischen Zollverordnung langsam zu erholen. Die Währungslage Danzigs habe sich bereits seit der Mitte Juni verfügten Kontrolle des ausländischen Zahlungsverkehrs, die sich seit Mitte Juli nur noch auf eine Bereinigung des Danziger Guldens erstrecke, aus eigener Kraft günstig entwickelt. Die Währungsreserven der Bank von Danzig seien seit dem 15. Juli bis heute von 17½ auf 27½ Millionen Gulden gestiegen, die Gold- und Devisendeckung des Notenumlaufs dementsprechend von 55½ auf 73 vom Hundert. Der Präsident widerlegte in diesem Zusammenhang die Behauptungen polnischer Blätter, daß Polen heute noch eingefrorene Forderungen in Höhe von Dutzenden von Millionen Gulden gegenüber Danzig habe.

Zur Währungsfrage erklärte Präsident Greiser nochmals mit allem Nachdruck und aller Bestimmtheit, daß Danzig niemals irgendwelche Rechte hinsichtlich der Selbständigkeit seiner Währung und seiner Notenbank preisgeben werde. Der Senatspräsident fuhr fort: „Wenn Polen sich heute darüber beklagt, daß die Guldenbewirtschaftung gewiß nachteilige Auswirkungen auf den Warenumsatz Polens nach Danzig habe, deren Beseitigung Gegenstand der gegenwärtigen Verhandlungen mit der polnischen Regierung ist, so muß darauf hingewiesen werden, daß Polen an dieser Entwickelung selbst schuld hat. Durch den Bau des Hafens Gdingen und durch die vollkommen einseitige Begünstigung der wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung dieses Hafens mußten zwangsläufig wichtige Deviseneinnahmen aus dem Danziger Hafen und Umschlagsverkehr in Form von Umschlagsgebühren zurückgehen und dadurch die Zahlungsbilanz Danzigs ungünstig beeinflussen. Nach den polnischen Berechnungen betrugen diese Deviseneinnahmen

1929 noch 33 Millionen Złoty, im Jahre 1933 jedoch nur 17 Millionen Zł.

Eine Senkung der Lebenshaltung der Freien Stadt Danzig und eine verminderte Kaufkraft der Danziger Bevölkerung, namentlich aber auch für den Bezug polnischer Waren mußten die zwangsläufigen Folgen sein. Polen hat es also selbst in der Hand, durch die auf Grund von Verträgen der Freien Stadt Danzig zugesicherte volle Ausnutzung des Danziger Hafens die Kaufkraft der Danziger Bevölkerung zu heben und uns damit die Möglichkeit zu geben, unseren Warenbezug aus Polen in dem früheren Umfang wiederherzustellen.

Präsident Dreiser betonte dann, daß Danzig den Wunsch habe, in Verhandlungen über das Hafenabkommen eine Grundlage zu finden, die die Pflichten klar feststellt. Der Präsident ging dann auf die letzten Warschauer Verhandlungen ein. Es habe sich dabei erfreulicherweise zwischen Danzig und Polen Uebereinstimmung darüber ergeben, daß im Transithandel und im Transitverkehr der gegenwärtige Zustand befriedigend sei. Ueber gewisse, von der polnischen Regierung erstrebte Aenderungen in den Danzig-polnischen Wirtschaftsbeziehungen müßten bei der entscheidenden Bedeutung dieser Frage nähere Erörterungen in Danzig stattfinden. Präsident Greiser betonte dabei ausdrücklich, daß

die Guldenbewirtschaftung selbst nicht zur Diskussion

stehe, da sie von der polnischen Regierung für einige Zeit anerkannt worden sei. In den Verhandlungen werde es sich darum drehen, sich mit den Auswirkungen der Guldenbewirtschaftung in einer Weise auseinanderzuseetzn, die den Interessen beider Staaten Rechnung trage.

Der Präsident schloß mit einem herzlichen Willkommensgruß an den Panzerkreuzer „Admiral Scheer", der in den nächsten Tagen als Vertreter Deutschlands zu einem mehrtägigen Besuch in Danzig eintreffen wird.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen stocken

Schwierigkeiten wegen der eingefrorenen polnischen Kredite

Der polnischen Presse zufolge sind bei den gegenwärtig in Berlin stattfindenden deutsch-polnischen Verhandlungen Schwierigkeiten aufgetaucht. Die beiden Abordnungen seien noch zu keiner Einigung über die Bedingungen für die Bezahlung der aus Polen nach Deutschland ausgeführten Waren gelangt. Es handle sich hier hauptsächlich um Holzlieferungen, die in einer Höhe von 40 Millionen Złoty vorgesehen seien. Man könne sich infolge der deutschen Devisenbeschränkungen nicht schlüssig werden, auf welche Weise die Guthaben entrichtet werden sollen.

Die polnische Presse erklärt hierzu, daß der Abschluß der Verhandlungen, der für den 1. September vorgesehen sei, eine erhebliche Verspätung erfahren werde.

Der Kreuzer Königsberg verläßt Gdingen

Danktelegramm des Kapitäns zur See Schmundt

Gdingen, 26. August. Um 10 Uhr früh verließ der deutsche Kreuzer „Königsberg" den Gdingener Hafen. Vor 10 Uhr traf der deutsche Militärattaché, General Schindler, ein, der sich an Bord des Kreuzers begab und sich vom Kommandanten, Kapitän Schmundt, und der Besatzung verabschiedete. Im Namen der polnischen Kriegsflotte wurden die Gäste vom Stabschef, Kommodore Solski, verabschiedet. Als die Anker gelichtet wurden, spielte die Kapelle der „Königsberg" die polnische Nationalhymne.

Um 11.30 Uhr traf von Bord der „Königsberg" an Konteradmiral Unrug ein Radiotelegramm folgenden Inhalts ein:

„Indem wir die polnische Flotte verlassen, senden wir unsere kollegialen Grüße und unseren herzlichsten Dank für die in Gdingen und Warschau verlebten Tage, die uns in bester Erinnerung bleiben werden.

Kommandant des Kreuzers „Königsberg".
Schmundt, Kapitän zur See."

Italien kann nicht mehr zurück

Zurückhaltende Beurteilung des Mussolini-Interviews in der französischen Presse

Paris, 26. August. Die Erklärungen, die Mussolini einem Vertreter der „Daily Mail" gegeben hat, finden auch in der Pariser Abendpresse große Beachtung.

Der „Temps" möchte die Erörterung über etwaige Sanktionen auf später verschoben wissen, wenn wirklich ein Angriffsfall eintreten sollte. Das Blatt meint,

die englische Regierung werde in der Sanktionsfrage gewiß nicht auf eigene Faust vorgehen,

denn sie wolle das Genfer Verfahren bis zum Ende abwickeln. Da London entschlossen sei, sich an die gemeinsamen Verpflichtungen der Völkerbundsatzung zu halten, was man loben müsse, werde es sicher nicht den Fehler begehen, sich allein und freiwillig in ein Abenteuer zu begeben; das zu den ernstesten internationalen Verwicklungen führen könne. Man müsse übrigens beachten, daß diejenigen, die mit so großem Nachdruck Sanktionen gegen Italien forderten, früher gerade nachdrücklich gegen den Gedanken Einspruch erhoben hätten, Deutschland gegenüber Sanktionen zur Anwendung zu bringen.

Italien habe sich jetzt vollkommen festgelegt und man müsse daher eine Grundlage für eine Vergleichslösung finden, die seine wesentlichen Sicherheits- und Ausdehnungsforderungen in Ostafrika befriedige.

Das sei im Rahmen einer friedlichen Regelung unter grundsätzlicher Wahrung der abessinischen Unabhängigkeit nicht möglich. Aber wegen der internationalen Stimmung dürfe man keine Zeit mehr verlieren und keine Fehler mehr begehen, wenn man wolle, daß der Völkerbund gewissenhaft seine Aufgabe erfülle.

Das „Journal des Debats" bedauert, daß die italienische Regierung sich nicht für den langsamen, aber vielleicht sichereren Weg der friedlichen Durchdringung entschieden habe. **Aber jetzt müsse man in einigen Wochen mit dem Ausbruch des italienisch-abessinischen Krieges rechnen.** Es wäre unerhört, wenn man bei dieser Gelegenheit einen Krieg heraufbeschwöre, der die ganze Welt in Brand stecken würde.

Paris, 27. August. Die große Pariser Morgenpresse beschäftigt sich eigentümlicherweise kaum mit den Erklärungen, die Mussolini einem Vertreter der „Daily Mail" über seinen Standpunkt im italienisch-abessinischen Streitfall abgegeben hat.

Wenn man einer Information des „Jour" über gewisse Meinungsverschiedenheiten unter den französischen Regierungsmitgliedern Glauben schenken darf, so erscheint es nicht ausgeschlossen, daß

den Blättern die von oben erteilten Richtlinien fehlen,

um auf die Angelegenheit näher einzugehen.

Man wird daher den am Mittwoch stattfindenden Ministerrat abwarten müssen, in dem Ministerpräsident Laval angeblich die Haltung Frankreichs auf der bevorstehenden Völkerbundratstagung festlegen und dabei notgedrungen auch auf die Frage der Sanktionsmaßnahmen eingehen wird. Der „Jour" glaubt zu wissen, daß einige Kabinettsmitglieder, an erster Stelle Herriot, dafür eintreten, daß Frankreich in Genf Sanktionsmaßnahmen gegen Italien vorschlagen solle. Auch Staatsminister Flandin setzte sich für eine enge Zusammenarbeit mit England ein.

Im sozialistischen „Populaire" stellt Léon Blum die Frage, wer von den beiden Regierungschefs, d. h. Mussolini oder Laval, die Unwahrheit gesagt habe. Man erinnere sich noch, so schreibt Léon Blum, daß Gerüchte nach Rückkehr Lavals aus Italien in politischen Kreisen Frankreichs in Umlauf gewesen seien, die wissen wollten, daß

der französische Ministerpräsident als Gegenleistung für eine enge französisch-italienische Freundschaft in Europa Mussolini vollkommen freie Hand in Afrika gelassen habe.

Bei der Kammersitzung, in der die römischen Abkommen verabschiedet worden seien, habe ein sozialistischer Abgeordneter ausdrücklich die Frage gestellt, ob Laval derartige Gegenleistungen gemacht habe. Laval habe dies dementiert und er, Léon Blum, habe ihm geglaubt.

Der „Jour" streift lediglich die Erklärungen des Duce und meint, man müsse den englischen Berichten von einer

Neuverteilung der Kolonien

Aufmerksamkeit schenken. Gerade die Tatsache, daß ein englisches Blatt selbst dem französischen Außenminister derartige Gedankengänge unterschiebe, beweise, daß man sich englischerseits für diese Frage zu interessieren scheine.

Der Londoner Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" weist darauf hin, daß der

größte Teil der englischen Oeffentlichkeit die Neutralität Englands verlange.

Sir Samuel Hoare und Neville Chamberlain teilten nicht einmal die „jugendliche Begeisterung" Edens für den Völkerbund

Das Organ der dritten Internationale in Frankreich, die „Humanité", weist ferner auf den unerwarteten Besuch des Marschalls Balbo in Paris hin, der gerade im jetzigen Augenblick eigentümlich anmute, insbesondere nach dem Besuch zahlreicher französischer Generäle in Italien. Das Blatt bestätigt übrigens die aus englischer Quelle stammende Meldung, wonach **am 3. September in Paris Massenkundgebungen gegen den italienischen Faschismus stattfinden würden.** Dabei würden englisch-französische und belgische Redner auftreten.

Eden und Hoare beraten

Eden fährt nach Genf über Paris

London, 26. August. **Außenminister Sir Samuel Hoare und Völkerbundminister Eden werden am Dienstag nach ihrer Rückkehr nach London eine Besprechung im Foreign Office haben.** Ob Eden noch vor der Genfer Ratstagung nach Paris fahren wird, hängt von dem Verlauf des zurzeit im Gange befindlichen Meinungsaustausches über die abessinische Lage ab.

Auf jeden Fall dürfte Eden auf seiner Reise nach Genf über Paris fahren.

Sir Samuel Hoare wird sich zur Teilnahme an der Völkerbundversammlung, die am 10. September beginnt, nach Genf begeben.

Die Engländer auf Malta

Mehr Truppen und Geschütze

London, 27. August. Nach einer ergänzenden Meldung wird die Garnison von Malta um 481 Mann auf 3400 Mann und um eine Batterie auf 6 Batterien verstärkt werden. Unter den Ergänzungstruppen werden auch Flugzeugabwehrmannschaften sein. Wie aus Lewkosia (Cypern) berichtet wird, hat das Wachtschiffkommando, das nach dem Persischen Golf gehen sollte, Befehl erhalten, nach Malta auszulaufen.

In einem Leitaufsatz weist „Daily Telegraph" auf die Notwendigkeit hin, militärische Vorsichtsmaßnahmen in den britischen Gebieten Ostafrikas zu treffen, die an Abessinien grenzen, um ein Ueberspringen eines etwaigen Streites zu verhindern. „News Chronicle" verlangt heute die Aufhebung des englischen Waffenausfuhrverbotes.

Kein Besuch der Adriahäfen durch die britische Mittelmeerflotte

Furcht vor Kundgebungen

London, 26. August. Das Abendblatt „Star" legt der Mitteilung der britischen Admiralität, wonach die britische Mittelmeerflotte in diesem Sommer den adriatischen Häfen keinen Besuch abstatten wird, besondere Bedeutung bei. Das Blatt glaubt, daß diese Maßnahme auf die

Furcht vor englandfeindlichen Zwischenfällen in italienischen Häfen und vor italienfeindlichen Zwischenfällen in südslawischen Häfen,

was fast ebenso peinlich sein könne, zurückzuführen sei.

Luftmarschall Balbo in Paris

Paris, 26. August. Am frühen Nachmittag des Montags ist der italienische Luftmarschall und Generalgouverneur von Tripolitanien, Balbo, an Bord eines italienischen Verkehrsflugzeuges der Strecke Rom—Paris auf dem Flugplatz von Le Bourget eingetroffen. Man erklärt, daß es sich bei dem Besuch Balbos in Paris um eine rein private Reise handele.

Kriegsgeschrei der Amazonen

Heroische Fastenkur der Kaiserin von Abessinien

London, 26. August. Die Kaiserin von Abessinien gewährte dem Reuter-Vertreter in Addis Abeba eine Unterredung, in deren Verlauf sie u. a. sagte: „16 Tage lang habe ich gefastet und inständig um Frieden für Abessinien und die Welt gebeten. Ich möchte an die Frauen der Welt appellieren, sich meinen Gebeten anzuschließen. Wenn trotz aller unserer Bemühungen der Friede gestört werden sollte, werde ich die erste sein, die mein Volk gegen den Angreifer anfeuert. Ich werde das genau so tun, wie es die Kaiserin Taitou zu ihrer Zeit getan hat."

Die im Jahre 1918 gestorbene Kaiserin Taitou war bei der Schlacht von Adua an der Seite ihres Mannes, des Kaisers Menelik. In dieser Schlacht setzte sich die Kaiserin an die Spitze einer Gruppe von Frauen, die den Kriegern auf das Schlachtfeld folgte und sie anfeuerte.

Die italienische Nervosität

Inder werden verhaftet wegen Aufforderung zum Boykott Italiens

London, 27. August. Nach einer Reutermeldung aus Aden wurden in Massaua (Erythräa) 15 Inder, die britische Staatsangehörige sind, von den Italienern verhaftet. Sie werden beschuldigt, Geschäftsfreunde in Aden telegraphisch aufgefordert zu haben, keine weiteren Waren nach Massaua zu senden.

Springflut in Genua

Ostafrika-Transportschiffe beschädigt

Der Hafen von Genua ist in der Nacht zum Montag von einer schweren Springflutkatastrophe heimgesucht worden, wie sie seit fünfzig Jahren nicht mehr im Gebiet von Genua zu verzeichnen war. Nach den bisherigen Meldungen sind ihr sechs Menschen zum Opfer gefallen. Drei im Hafen liegende Schiffe, die mit Kriegsmaterial, vor allem Tanks, Panzerwagen und dergleichen, für Ostafrika beladen waren, wurden durch den gewaltigen Sturm, der die Springflut begleitete, von den Ankerketten losgerissen und gegen die Hafenmauer geschleudert. Die Schiffe wurden stark beschädigt.

Die Abfahrt der Munitionsschiffe verzögert sich erheblich.

Besonders erheblich wird der Verlust von 200 wichtigen Schriftstücken empfunden, die sich auf die Munitionstransporte nach Afrika bezogen. Sie waren in einer provisorisch als Hafenbüro eingerichteten Baracke deponiert und sind jetzt von Sturm und Wasser hinweggefegt.

Brennt es auch an der türkisch-bulgarischen Grenze?

Truppenzusammenziehungen auf beiden Seiten

Athen, 26. August. Die Abendzeitung „Vradyni" behauptet, daß an der türkisch-bulgarischen Grenze starke Truppenkonzentrationen hüben und drüben beobachtet worden seien. Die Bulgaren zögen große Truppenmengen in der Nähe des internationalen Dreiecks zusammen. Zentrum der bulgarischen Bewegungen seien Philippopel und Stara Zagora, wo ständig aus allen Gegenden Bulgariens Militär eintreffe. Die Türken dagegen zögen ihre Truppen in Adrianopel zusammen und verstärkten ständig die Grenze durch neues Militär.

Das Memelland wird weiter entrechtet

Der litauische Diktator will eine parteiische Wahlkommission aufoktroyieren

Tilsit, 26. August. Wie aus Memel gemeldet wird, soll der litauische Präsident des Direktoriums, Bruwelaitis, die Absicht haben, die Wahlkreiskommission für die bevorstehenden Wahlen zum memelländischen Landtag folgendermaßen zusammensetzen: Zum Vorsitzenden soll der ehemalige litauische Präsident des Direktoriums, der jetzige Hafendirektor und kommissarische Oberbürgermeister der Stadt Memel, Gailus, ausersehen sein. Zu Mitgliedern sollen ernannt werden: Der Landgerichtsdirektor Tolischus, ein Parteifreund des Präsidenten, der durch das Direktorium Reisgys zum Landgerichtsdirektor ernannt worden war, sodann der ebenfalls durch das litauische Direktorium Reisgys ernannte litauische kommissarische Landrat Mitzkus aus Heydekrug, der frühere litauische Abgeordnete Dawils aus Schwenzel, Kr. Memel, und der ehemalige Landesdirektor, Gewerkschaftssekretär und bisherige sozialdemokratische Abgeordnete Palnars.

Sollte die Wahlkreiskommission aus diesen Personen zusammengesetzt werden, würde hier nur eine kleine Minderheit vertreten sein, die bisher im Landtag nur 6 von 29 Mandaten gehabt hat. Die große Mehrheit der memelländischen Bevölkerung würde so auch in dieser nach der Aenderung des Wahlgesetzes für die Memelwahlen wichtigsten Kommission ausgeschaltet werden.

*

Der Vorsitzende des unwiderrechtlich amtierenden Direktoriums des Memelgebietes, Bruvelaitis, hat auf Grund des § 10 der neuen Wahlordnung des Memelgebiets die Stimmbezirke für die am 29. September stattfindende Wahl des Landtags festgesetzt. Die erste Ausführungsbestimmung des neuen Wahlgesetzes deckt mit einem Schlag den ganzen Plan der beabsichtigten Wahlbeeinflussung auf. Bruvelaitis hat die Zahl der Stimmbezirke in den Landkreisen von 198 auf 63 herabgesetzt. Lediglich die Stimmbezirke in der Stadt Memel selbst sind in ihrer bisherigen Zahl erhalten geblieben. Was diese Herabsetzung der Stimmbezirke auf dem Lande bedeutet, kann man sich vorstellen. Auf diese Weise werden die Wähler zum Teil gezwungen, Anmarschwege von vielen Kilometern vorzunehmen, ehe sie an ihre Wahlurnen kommen können. In diesen Wahlorten wird ein starkes Gedränge einsetzen, so daß also die Wahl für die Wähler so unbequem wie möglich gemacht wird.

Nach Angaben des Statistischen Amtes in Kowno sind im Memelgebiet im Laufe des letzten Jahres ein Drittel aller industriellen Betriebe geschlossen worden. Demgegenüber wurden nur fünf industrielle Betriebe neu eröffnet. Von den 75 industriellen Betrieben des Memelgebiets sind eingegangen: eine Torffabrik, neun Ziegeleien, eine Bernsteinfabrik, zwei Metallwarenfabriken, zwei mechanische Reparaturwerkstätten, eine Lederverarbeitungsfabrik, vier Sägemühlen, eine Kistenfabrik und vier andere kleinere Betriebe mit insgesamt 1168 Arbeitern.

Die Sowjets wehren sich mit der Bibel

Botschafter Trojanowsky antwortet auf den amerikanischen Protest mit dem Gleichnis vom Splitter und Balken

New York, 27. August. Die amerikanische Presse veröffentlicht zahlreiche Aeußerungen aus politischen Kreisen, namentlich von Senatoren, die dem amerikanischen Protest in Moskau zustimmen.

Gleichzeitig berichten die Blätter über

eine Erklärung des Botschafters der Sowjetunion in Washington, Trojanowsky,

in der er äußerte, daß er sich nicht mit dem amerikanischen Protest befassen wolle. Die Note der Vereinigten Staaten werde

eine zufriedenstellende Erwiderung durch die Sowjetregierung

finden. Er wolle aber darauf hinweisen, daß von einigen Kreisen in den Vereinigten Staaten ein Propagandafeldzug gegen die Sowjetregierung geführt werde. **Im Hinblick auf diesen dürfe er wohl an das Bibelwort vom Splitter und vom Balken erinnern.**

Russische Automobilstraße in Mittelasien

Vor kurzem ist die seit 1933 im Bau befindliche Automobilstraße Taschkent—Stalinabad (Hauptstadt von Tadschikistan) soweit fertiggestellt worden, daß der durchgehende Verkehr auf der 540 Kilometer langen Strecke aufgenommen werden konnte. Die neue Automobilstraße führt über die bisher für Autos unpassierbaren Ausläufer des Pamirgebirges und ist sowohl strategisch als auch handelspolitisch von nicht zu unterschätzender Bedeutung, zumal sie den Weg von Taschkent nach Nordost-Afghanistan ganz beträchtlich abkürzt.

Das Rüstungsgeschäft blüht

Prager Munitionswerke müssen Aufträge ablehnen

Die Munitionswerke Sellier und Bellot A.-G. in Prag, eine der führenden Gesellschaften der tschechoslowakischen Rüstungsindustrie, ist, wie das „Berliner Tageblatt" meldet, nach einer Mitteilung der Leitung des Unternehmens derart stark beschäftigt, daß Aufträge, deren Auslieferung vor Ende 1935 gefordert wird, abgelehnt werden müssen. Bis zu diesem Zeitpunkte ist die Kapazität der Fabrikationsanlagen trotz kontinuierlicher Arbeit in drei Schichten auf Grund des bereits vorhandenen Auftragsbestandes voll ausgenutzt. Die Gesellschaft ist im Begriff, in Vlaschim (Mittelböhmen) eine neue modern eingerichtete Fabrikationsanlage zu errichten. Ursprünglich war geplant, den Prager Betrieb stillzulegen und die Erzeugung dorthin zu verlegen. Mit Rücksicht auf die derzeitige Konjunkturlage wird er jedoch in Betrieb bleiben. Die Munitionsfabrik in Vlaschim wird die Erzeugung mit Beginn des Jahres 1936 aufnehmen.

Die Arbeiterparteien Englands und Frankreichs für den Frieden

London, 26. August. „Daily Herald" meldet, **die Arbeiterparteien Großbritanniens und Frankreichs arbeiteten zusammen, um eine friedliche Beilegung des italienisch-abessinischen Streites zu sichern.** Der stellvertretende Führer der parlamentarischen Arbeiterpartei, Major Attlee, habe mit den französischen Sozialistenführern eine Politik der Treue zu den Grundsätzen des Völkerbundes vereinbart. Sie würden anregen, daß Litwinow in seiner Eigenschaft als Präsident des Völkerbundrates eine äußerste Anstrengung unternehmen solle, um eine schiedsgerichtliche Regelung zu ermöglichen.

Die französische Bauernfront droht mit Selbsthilfe

Paris, 26. August. Im Ausstellungspark von Rouen fand am Sonntag eine große Kundgebung der Bauernfront statt, einer rechtsgerichteten Organisation zur Verteidigung der Interessen der französischen Landwirtschaft, an deren Spitze der Bauernführer Henry Dorgères steht. An der Kundgebung nahmen etwa 25 000 Mitglieder aus allen Provinzen Frankreichs teil. In einer unter großem Beifall einstimmig angenommenen Entschließung heißt es,

die Bauern würden zur Selbsthilfe schreiten, wenn die Regierung bis zum 15 September keine Maßnahmen zur Erhöhung der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse getroffen haben sollte.

Insbesondere komme hierfür die Schließung der Grenzen in Frage.

Japanische Einwanderungswünsche

Diplomatische Verhandlungen mit Großbritannien und Holland? — Einwanderungsbewilligung als Kompensation für Verzicht auf Flottengleichheit?

London, 27. August. „Daily Herald" meldet, die japanische Regierung treffe Vorbereitungen zur Eröffnung diplomatischer Verhandlungen mit Großbritannien, Holland und anderen Mächten. Zweck dieser Verhandlungen sei, die Erlaubnis zur Einwanderung japanischer Staatsangehöriger auf den Fidschi-Inseln, in Samoa, in Niederländisch-Indien und dem britischen Teil von Borneo zu erhalten. Die Nachricht sei am Montag gleichzeitig mit der japanischen Antwortnote auf die britische Flottendenkschrift in London eingetroffen.

Japan verlange bekanntlich volle Gleichheit mit Großbritannien und den Vereinigten Staaten.

Man glaube jedoch, daß Japan bei Befriedigung seiner Einwanderungswünsche mehr Entgegenkommen zeigen würde.

Paraguay feiert den Sieg über Bolivien

Begeisterter Empfang der paraguayanischen Chaco-Truppen in Asuncion

Die Hauptstadt Paraguays steht im Zeichen der Feier des Sieges über Bolivien. Mit dem triumphalen Einzug des Oberstkommandierenden, General Estigarribia, an der Spitze der aus dem Chaco-Krieg heimkehrenden Fronttruppen erlebte die Landeshauptstadt trotz regnerischen Wetters ein nie gesehenes militärisches Schauspiel. Der Vorbeimarsch der Truppen vor der Tribüne des Präsidenten Ayala und der Regierung dauerte mehrere Stunden. Riesige Menschenmassen, darunter tausende mit Dampfern und Extrazügen gekommene Argentinier und Brasilianer, umsäumten die Straßen. Die begeisterte Menge überschüttete die Truppen mit Blumen. Die Stadt prangt in reichem Festschmuck.

Während der Parade stießen zwei von bekannten Kriegsfliegern geführte Flugzeuge über der Stadt zusammen. Die Flieger kamen mit Verletzungen davon.

Der Fortgang der Bergungsarbeiten in Berlin

Noch keine weiteren Toten gefunden

Berlin, 26. August. Der am Montag abend über den Stand der Bergungsarbeiten an der Einsturzstelle ausgegebene amtliche Bericht besagt folgendes:

Der sieben Meter breite Sohlestollen in der Mitte der Einsturzstelle ist auf eine Länge von 35 Metern gebracht worden und wird weiter verlängert. Um auf jeden Fall in der Feststellung von Verschütteten sicher zu gehen, ist dieser Stollen noch tiefer als die ursprüngliche Sohle ausgehoben worden. Außerdem ist mit eisernen Sonden von 1,50 Meter Länge der Untergrund noch in größerer Tiefe genau abgetastet worden. Lediglich in dem Teil des Stollens, in dem in der vergangenen Nacht Verschüttete festgestellt und geborgen wurden, wird noch weiter an der Aushebung des Schachtes gearbeitet. Der übrige Teil des Sohlstollens wird mit Sand wieder gefüllt, als Vorarbeit für die neben diesem Stollen in Angriff zu nehmenden Seitenschächte.

An dem Kopfende der Einbruchstelle zeigt die Baustelle ein völlig verändertes Bild. Die an beiden Enden eingesetzten Großkräne haben schnelle Arbeit geleistet und die Trümmer bündelweise gefördert.

Um an den nunmehr freiliegenden Kopfenden die Räumungsarbeiten bis auf die ursprüngliche Tunnelsohle vorzutreiben, wird hier ein besonderes Verfahren angewandt: Zu beiden Seiten werden senkrechte Schächte in die Böschung hineingetrieben und mit schnellabbindendem Beton ausgefüllt. Diese Betonpfeilerreihen bilden das Grundgerüst für die Aushebung der Baugrube an den Tunnelköpfen. Die Breite der Baugrube wird hier etwa rund 15 Meter betragen, und die Pfeiler werden durch Hohlwände miteinander verbunden und gegen den seitlichen Erddruck durch Stahlbrückenträger gegeneinander versteift. Mit einem solchen Verfahren wird höchste Sicherung ohne Beeinträchtigung der Schnelligkeit der Bergungsarbeiten gewährleistet. Nach Fertigstellung derartiger Baugruben an den beiden Kopfenden ist nach menschlicher Voraussicht mit der Erreichung des Zieles dieser Arbeiten — der Bergung aller Toten — zu rechnen.

Hitlers Heiserkeit beseitigt

Der Führer und Reichskanzler hat im Frühjahr an zunehmender Heiserkeit gelitten, die ihn bei der letzten großen Rede im Reichstag besonders stark belästigte. Als Ursache der Stimmstörung fand Professor Dr. von Eicken einen Polypen am rechten Stimmband, den er am 23. Mai operativ entfernte. Die Stimme des Führers wurde alsbald wieder ganz klar. Nachträgliche Untersuchungen haben gezeigt, daß die Stimmbänder nunmehr wieder durchaus normal sind.

„Graf Zeppelin" startet zur 11. Südamerikafahrt

Friedrichshafen, 27. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute früh 5.47 Uhr unter Führung von Kapitän Pruß zu seiner 11. diesjährigen Südamerikafahrt gestartet. Sämtliche Plätze sind ausverkauft.

Elf Todesurteile in Albanien

Hinrichtung vollzogen

Wie aus Tirana gemeldet wird, hat das Standgericht von Fieri, wo bekanntlich die letzte revolutionäre Bewegung ausgebrochen war, nach zweitägiger Verhandlung gegen die erste Gruppe der Revolutionäre (insgesamt 23 Mann) das Urteil gefällt. Der Staatsanwalt beantragte gegen sämtliche Angeklagten das Todesurteil. Das Urteil lautete bei drei Angeklagten auf Freispruch, **bei acht Angeklagten auf lebenslängliches Zuchthaus und bei elf Angeklagten auf Todesstrafe.**

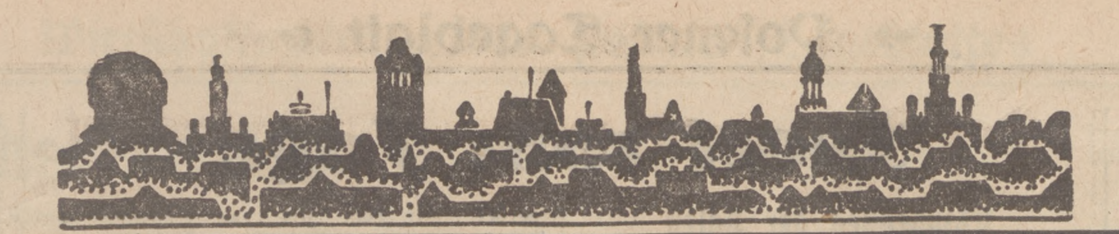
In Tirana rechnet man damit, daß die Todesurteile in kürzester Zeit als abschreckendes Beispiel vollstreckt werden. Der Prozeß gegen die zweite Gruppe der Revolutionäre wird demnächst stattfinden.

Nach einer späteren Meldung ist die Hinrichtung der zum Tode verurteilten elf Gendarmen als Beteiligte am Aufstand von Fieri bereits vollzogen worden.

Bahnverkehr Addis Abeba-Dschibuti unterbrochen

Regengüsse haben den Bahndamm weggespült

London, 26. August. Nach einer Reutermeldung aus Addis Abeba ist die Eisenbahnlinie zwischen Addis Abeba und Dschibuti von gewaltigen Regengüssen unterbrochen worden. An einer Stelle ist der Bahndamm in einer Länge von 300 Metern weggespült worden. Die Ausbesserungsarbeiten werden mit größter Eile betrieben.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 27. August

Wasserstand der Warthe am 27. August — 0,50 Meter, wie am Vortage.

Mittwoch: Sonnenaufgang 4.53, Sonnenuntergang 18.55; Mondaufgang 3.04, Monduntergang 18.04.

Wettervoraussage für Mittwoch, 28. August: Meist stark bewölkt mit Regenfällen; Temperaturen absinkend; zeitweise auffrischende Winde aus Süd bis West.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Polski:
Täglich: „Der Schrei“

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

Apollo: „Viktor und Viktoria“ (Deutsch)
Gwiazda: „10 Prozent für mich“ (Polnisch)
Metropolis: „Amok“
Słońce: „Der kleine Oberst“ (Englisch)
Sfinks: „Ulanenhochzeit“ (Polnisch)
Swit: „Die Dame vom Nachtklub“
Wilsona: „Zigeunermelodien“

Teuerungswelle

Mitten in die Einmachzeit, die von allen Hausfrauen auch bei noch so spärlichen Mitteln mitgemacht wird, weil sie der berechtigten Vorsorge für den Winter entspringt, sind die Preissteigerungen der letzten Tage hineingeplatzt. Zunächst glaubte man noch an eine Erscheinung, die nicht allzu tief in die Haushaltspolitik eingreifen würde. Bald aber merkte man, daß hier ein Glied rasch das andere nach sich zieht und so einen für die gehaltsknappen Bürger nur mit großer Mühe ertragbaren Zustand geschaffen hat. Mit der Verteuerung von Fleisch und Fleischwaren fing es an, und bei einem Hochschnellen der Preise für Schokolade, Kaffee, Tee, Kakao, Seife usw. ist man jetzt angelangt. In einer Zeit, da bald daran gedacht werden muß, sich für die kalten Wintermonate mit Kohle einzudecken, wird diese Teuerungswelle besonders schwer empfunden. Es wäre gut, wenn die Behörden Mittel und Wege fänden, den Preissteigerungen ein Ende zu bereiten.

Straßenbahnunfall

An der Straßenbahn-Haltestelle in der Aleje Marcinkowskiego ereignete sich gestern kurz vor 7 Uhr abends ein schwerer Unfall. Die 76jährige Emma Kowalik, wohnhaft Wierzbięcice 17, war aus einem noch nicht ganz zum Stehen gebrachten Straßenbahnwagen der Linie 5 nach Aussagen von Augenzeugen in entgegengesetzter Fahrtrichtung ausgestiegen und so unglücklich zu Fall gekommen, daß sie zwischen das Trittbrett und den Rand der Verkehrsinsel geriet. Es mußte die Aerztebereitschaft und die Rettungsbereitschaft der Feuerwehr herbeigerufen werden, um die unglückliche Frau aus ihrer bedrängten Lage zu befreien. Man brachte die Verunglückte in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus.

Kirchentag der evangelischen Jugend

bm. Zu einer eindrucksvollen Jugendkundgebung gestaltete sich der am vergangenen Sonntag in Pruschim gefeierte Kirchentag der evangelischen Jugend der Diözese Birnbaum—Samter. „Durch rechte Sonntagsheiligung zur Volkskirche“ lautete die vielverheißende Losung. Schon in den frühen Morgenstunden strömte bei herrlichstem Augustwetter auf der von Herrn von Reiche freundlicherweise zur Verfügung gestellten Waldwiese die Jugend des Kirchenkreises zusammen. Sie hatte keinen Weg und keine Mühe gescheut, um Antwort zu hören auf mancherlei brennende Fragen.

Um 10 Uhr vormittags begann der reiche Tag mit einem Waldgottesdienst. Der durch Sing- und Sprechchöre, Posaunen- und Gemeindelieder reich ausgestalteten Liturgie folgte die kernige Festpredigt. In eindrucksvollen, bekenntnisreichen Worten zeigte Pastor Winckelmann-Zinsdorf die

Notwendigkeit des christlichen Sonntags als einer gottgewollten Ordnung

auf, deren Nichteinhaltung Menschen und Völker zu Fall zu bringen vermag. Der Jugend brachte er Kunde von der werdenden Volkskirche als der Gemeinschaft, der das einzelne Gemeindeglied sich einzuordnen hat. Lieder, von reformatorischem Kämpfergeist erfüllt, schlossen die Feier.

Nach kurzer Mittagspause sammelten sich die Festteilnehmer zur Nachmittagsfeier. Pastor Dey-Pinne hielt nunmehr die Festansprache. Seine Worte waren Dank für die fleißigen Veranstalter, wie auch für die so zahlreich erschienene Jugend. Auch er wies in klaren Bildern nach, daß das Wort Gottes in der allsonntäglichen Heiligung durch die festgefügte Gemeinde-Gemeinschaft allein fähig ist, dem Bau der Kirche den verlorenen Grund wiederzugeben. Antwort und einmütiges Bekenntnis gab die Jugend selbst in den nachfolgenden Gruppenbesprechungen. Mit allem Ernst, der der erneuerungswilligen Jugend wieder zu eigen geworden ist, bekannte sie sich zu der

Forderung Gottes an den einzelnen, sich in seine Gemeindeordnung zum Dienst an Kirche und Volk einzureihen.

Dem gemeinsamen Kaffeetrinken folgte ein kurzes Grußwort des im hiesigen Kirchenkreise vorübergehend zu Gast weilenden schwedischen Professors Holmgreen, der durch seine Kunde vom schwedischen, als einem unter der evangelischen Gotteslosung stehenden Volke den Worten der Tageslosung lebendigen Grund zu geben wußte. Den Abschluß des Tages bildete ein packender Vortrag von Pastor Wiegert-Debenke über den Sonntagssegen. Mit scharfen Worten geißelte er den von Kirche und Gemeinde gelösten Einzelmenschen. Der Volksgemeinschaft gab er Grund und Boden in der mit ihr zu verbindenden Kirchengemeinschaft, zeigte sie als lebendig gewordenen Gemeinsgeist, der auch in die Kirche einzukehren hat. Das Schluß- und Dankeswort sprach der Leiter des Kirchentages, Pastor Grothaus-Neustadt. Dann wurde aufgebrochen. Nahezu 1500 Menschen waren herbeigekommen, mit ernsten Fragen zumeist, wie sich in Zukunft völkisches Ringen zu religiöser Heiligung zu verhalten habe. Sie hatten reichlich Antwort erhalten. Volksgemeinschaft und Gemeindegemeinschaft haben geeint zu marschieren, das war ihnen allen zu ernstem Bewußtsein geworden.

Verkehrsstrafen in Kraft

Obwohl man am gefürchteten Montag in den Straßen Posens keine Szene erleben konnte, bei der ein Passant, der den Verkehrsvorschriften zuwiderhandelte, von einem Schutzmann zur Zahlung einer Sofortstrafe in Höhe von 1 Zl. angehalten wurde, sind diese Verkehrsstrafen doch in Kraft. Die diensttuenden Schutzleute sollen alle Personen, die ihren Verkehrsanweisungen nicht Folge leisten, mit Sofortstrafen belegen. Offenbar werden aber nur die schwereren Verstöße geahndet werden.

Neuregelung der Beiträge zum Wegebaufonds

Wie bereits mitgeteilt wurde, hat das Wirtschafts-Komitee des Ministerrats vor kurzem eine Neuregelung der Beiträge für den Wegebaufonds seitens der Besitzer von mechanischen Fahrzeugen und einigen Pferdefahrzeugen beschlossen. Im Ministerrat ist entsprechend den vorbezeichneten Beschlüssen des Wirtschaftskomitees die Aenderung dieser Gebühren beschlossen worden. Die Veränderungen lauten:

1. Die Gebühr von mechanischen Fahrzeugen, und zwar von Lastwagen sowohl wie auch von Traktoren, die zur gewerbsmäßigen Abfuhr von Waren benutzt werden und die bisher 35 Zl. von jedem 100 Kilo des eigenen Gewichts der Wagen betrug, wird auf 20 Zl. herabgesetzt.

2. Die Gebühr von mechanischen Fahrzeugen, die gewerbsmäßig zum Transport von Personen über das Terrain der betreffenden Gemeinde benutzt werden, und zwar a) die bisher auf 100 Zl. für jeden Sitzplatz im Wagen festgesetzt war, wird aufgehoben; b) die bisher festgesetzte Höhe von 40 Groschen für jeden Wagenplatz, der für den Reisenden bestimmt ist, wird für jeden Kilometer der Tagesfahrt auf 50 Groschen erhöht und für Fahrzeuge, die auf nicht gepflasterten Wegen verkehren, auf 30 Groschen ermäßigt.

Auf neuen Linien, für die bisher eine Konzession nicht erteilt ist, werden die obigen Taxen für ein Jahr von der Eröffnung der Linie ab auf die Hälfte herabgesetzt. Die Gebühr darf in keinem Falle 150 Zl. von einem Platz überschreiten.

3. Die Gebühr von mechanischen Fahrzeugen, die zur gewerbsmäßigen sofortigen Beförderung von Personen über das Gebiet einer Gemeinde hinaus benutzt werden und die a) für Fahrzeuge bis zu sechs Plätzen für Reisende auf 100 Zl. von einem Platz festgesetzt war, wird auf 75 Zl. herabgesetzt; b) für Fahrzeuge, die mehr als sechs Plätze für Reisende besitzen, wird die bisher 200 Zl. für jeden Platz betragende Gebühr auf 150 Zl. ermäßigt.

4. Die Gebühr von Pferdewagen, mit Ausnahme von solchen, die sofort in Anspruch genommen werden, und die bisher 20 Zl. von jedem Platz betrug, wird auf 40 Zl. für diejenigen Fahrzeuge erhöht, die vier Plätze für Reisende besitzen, und für diejenigen Fahrzeuge, die mehr als vier Plätze für Reisende besitzen, auf 60 Zl. Die obigen Sätze werden für Fahrzeuge, die auf nicht gepflasterten Wegen verkehren, auf die Hälfte herabgesetzt.

5. Die Gebühr für Pferdewagen, die zum gewerbsmäßigen Transport von Waren über das Gebiet einer Gemeinde hinaus benutzt werden, die 9 Zl. für jede 100 Kilogr. Gewicht des Wagens betrug, wird auf 10 Zl. erhöht und für Fahrzeuge, die auf nicht gepflasterten Wegen verkehren, auf 5 Zl. ermäßigt.

6. Fahrräder mit eingebautem kleinen Motor von einem Gehalt bis zu 100 ccm werden von der Gebühr befreit.

7. Bei mechanischen Fahrzeugen und bei Anhängern auf Rädern mit halbpneumatischen Reifen unterliegt aber die Gebühr, unter Berücksichtigung der in dieser Verordnung festgesetzten Ermäßigungen, einer 50prozentigen Erhöhung.

Die Verordnung tritt am 1. September in Kraft.

Haushaltungskurse Janowitz

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen beginnt am 3. Oktober d. Js. im schön gelegenen Heim der Haushaltungsschule in Janowitz der nächste Kursus, der eine gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw. verleiht. Näheres ist aus dem Inserat ersichtlich.

Messerhelden überfallen Invaliden

Die Polizei fahndet nach den Tätern eines bestialischen Ueberfalls auf Invaliden, der in der Sonntag-Nacht in der Nähe des Wilda-Tores verübt wurde. Durch mehrere Messerstiche wurden zwei Arbeitslose, der 21jährige Stefan Majcherek und der 30jährige Roman Klich, schwer verletzt. Bei Majcherek fand der Arzt der Rettungsbereitschaft im Kniegelenk ein Messer stecken, das erst bei der Operation herausgezogen werden konnte. Außerdem hatte der Schwerverletzte tiefe Stichwunden im Rücken, am Schulterblatt, in der Nierengegend und am Halse. Klich trug gefährliche Verletzungen im Brustkorb, an der Schläfe und am Schlüsselbein davon. Beide wurden mit starkem Blutverlust ins Stadtkrankenhaus gebracht.

Daß es sich bei den Ueberfallenen um Invaliden handelt, wirft ein besonders grelles Licht auf die Verrohung der Täter.

Aus Posen und Pommerellen

Wollstein

* **Kein Kreisblatt mehr.** Das seit 82 Jahren in Wollstein erscheinende Kreisblatt für den Kreis Bomst, jetzt „Orędownik na powiat wolsztyński“, stellt mit dem 31. August sein Erscheinen ein.

* **Brand.** Am Freitag ertönten gegen 5 Uhr nachmittags Landfeuersignale in den Straßen unserer Stadt, und bald darauf fuhr unsere Freiwillige Feuerwehr in der Richtung nach Bentschen. In dem nahen Siedlic war bei dem Pächter Pahtau ein Brand entstanden, dem die Scheune und ein Stall zum Opfer fielen. Mitverbrannt ist die ganze diesjährige Ernte, während Maschinen und landwirtschaftliche Ge-

Wie „Lohengrin“ aus der Taufe gehoben wurde

Genau vor 85 Jahren, am 28. August 1850, fand in Weimar am Geburtstag Goethes die Uraufführung von Wagners „Lohengrin“ unter der Führung Franz Liszts statt.

Am 28. August 1850, an einem strahlend hellen Sommertag, unternahm ein landflüchtiger Deutscher in Begleitung seiner Frau einen Ausflug auf den Rigi in der Schweiz. In nervöser Spannung, sich laut mit seiner Gefährtin unterhaltend, kletterte der kleine bewegliche Mann mit dem charakteristischen Kopf über die Felsen — es gab damals noch nicht den bequemen Spazierweg, der heute sogar älteren englischen Damen einen leichten Spaziergang, an Luxushotels vorbei, auf die Spitze des Rigi ermöglicht.

Dieser damals Unbekannte war kein Geringerer als Richard Wagner, der nach dem Aufstand des Jahres 1848 ins Ausland fliehen mußte und in Zürich ein Asyl gefunden hatte. Mit seinem Rigi-Aufstieg an diesem Tage hatte es eine besondere Bewandtnis. Er wollte durch die anstrengende Tour seine ungeheure Aufregung meistern — denn zu derselben Zeit sollte seine romantische Oper „Lohengrin“, ein Werk, das der Kunst ganz neue Wege zeigte, in Weimar aus der Taufe gehoben werden. Am Gipfel des Rigi angelangt, stellte sich Wagner an den Rand des Abgrunds, und im selben Augenblick hörte er einen lauten Aufschrei seiner Frau. Es war dies aber kein Angstschrei, sondern die merkwürdige Aufforderung, die Arme zu bewegen. Ohne zu wissen, was eigentlich seine Frau meinte, hob der Dichterkomponist seine Arme und — siehe da, sein Bild spiegelte sich hoch oben im Himmel! Es war eine seltsame optische Erscheinung, eine Art Fata Morgana. Wagner aber und seine Frau betrachteten die Naturerscheinung als ein gutes Omen. Und dies mit Recht. Denn gerade mit dem „Lohengrin“ begann die allgemeine Anerkennung des einzigartigen Mannes, der zum größten musikdramatischen Komponisten der Welt werden sollte. „Lohengrin“ aber, dessen Klänge zur selben Zeit in Weimar ertönten, wurde die am meisten gespielte Oper des Meisters.

Während der verbannte Musiker in der Schweiz mit all seinen Gedanken bei der Uraufführung seines Werkes weilte, herrschte in Weimar echte Premieren-Stimmung. Nicht umsonst hatte Liszt, der mit seherischer Gabe die Größe des Werkes sofort erfaßt hatte, die Aufführung auf den 28. August, den Geburtstag Goethes, festgesetzt. Die Musenstadt Weimar hatte in den 50er Jahren durch die Anwesenheit Liszts den Ruf einer Hochburg der deutschen Musik sowie der deutschen Kultur überhaupt. Einige Tage vor der Uraufführung des „Lohengrin“ war das Herderdenkmal enthüllt worden. Hans von Bülow, ein wagnerbegeisterter Jüngling, der später der erste deutsche Dirigent von Rang werden sollte, schrieb an seine Mutter: „Käme die Aufführung des „Lohengrin“ zustande, so wäre das wirklich kolossal, und Weimar müßte die Künste-Hauptstadt der Welt werden.“

Bülow hatte recht. Obwohl Wagners Kunst noch heiß umstritten war, bedeutete eine Wagner-Uraufführung für musikinteressierte Kreise ein Ereignis ersten Ranges. So hatten sich Musikkritiker aus allen Ecken Deutschlands nud aus vielen fremden Ländern in Weimar eingefunden. Unter den Besuchern aus Frankreich befand sich beispielsweise Gérard de Nerval, ein schöngeistiger Franzose, dem der Ruhm gebührt, Goethes „Faust“ ins Französische übersetzt zu haben.

Die Seele der Aufführung war Liszt. Man kann sich heute, wo Wagners große Werke sogar an kleinen Bühnen stilgemäß aufgeführt werden, kaum vorstellen, welche Schwierigkeiten eine Wagner-Uraufführung damals bereitete. Der Stil des Wagnergesanges war für die Künstler, die ausschließlich an italienische Opern gewohnt waren, etwas vollständig Neues, ja kaum zu Bewältigendes. Auch die rein technische Seite der Inszenierung, die Bühnenbilder, die Kostüme und die Verwandlungen stellten an eine kleine Bühne, wie die des Weimarer Hoftheaters, Ansprüche, denen sie kaum gewachsen war. Einzig die unbeugsame Energie und der unerschütterliche Glaube Liszts an die Ideale der Wagnerschen Kunst haben das Wunder vollbracht, den „Lohengrin“ mit den bescheidenen Mitteln der Weimarer Bühne zum klingenden Leben zu erwecken.

Freilich stand Wagner im regen Briefwechsel mit Liszt, der sich vom Dichterkomponisten alles, was die Einstudierung und Inszenierung betraf, bis ins kleinste Detail erklären ließ. Ganz neuartig mußte wohl den Sängern, denen die Kunst der dramatischen Gestaltung einer Rolle noch fremd war, folgende Stelle aus einem Wagnerbrief erscheinen: „Da ist die große Schlußszene des dritten Aktes: Im Anfange dieser Szene und bei der Anklage Elsas ist er (Lohengrin) furchtbar und vernichtend streng wie ein strafender Gott. Nach seiner Erzählung bricht aber seine göttliche Strenge in den allermenschlichsten Schmerz zusammen. Die ungeheuerste, herzzermalmendste, schmerzliche Leidenschaft bis zu seinem Scheiden muß den ganzen erschütternden Gehalt des Schlusses der Oper ausmachen. Nur er (der Sänger des Lohengrin) kann die rechte Wirkung hervorbringen, niemand anders; alles andere wird sich schon von selbst machen. Wenn ein Herz unerschüttert bleibt, so ist es seine Schuld.“ Auch über die Striche in der an sich sehr langen Oper wurde mit Wagner eifrig verhandelt. Wie bekannt, duldete der Meister keine Kürzungen in seinen Werken, die den dramatischen Sinn entstellten. Da bei Wagner jedes Wort von dramatischer Bedeutung ist, sind Striche eigentlich überhaupt nicht zulässig. Beim „Lohengrin“ aber war der Meister mit einer Streichung einverstanden, und zwar mit der Kürzung des zweiten Teiles der Gralserzählung. Dieser zweite Teil, der nach den Worten „sein Ritter ich, bin Lohengrin genannt“ anfängt und die Ankunft Lohengrins vom Gralsgebiet bis an die Ufer der Schelde schildert, ist seitdem vollständig weggefallen und ist heute weder im Klavierauszug noch in der Partitur des „Lohengrin“ enthalten. Dem großen Publikum ist also die Gralserzählung in dieser erweiterten Form vollständig unbekannt.

So ging an Goethes Geburtstag der „Lohengrin“ vor einem auserwählten Publikum in Szene. Wir dürfen annehmen, daß die Sänger bei aller Hingabe kaum dem Darstellungsstil entsprachen, den wir heute bei musterhaften Wagneraufführungen gewohnt sind. Dadurch soll aber ihr Verdienst an der deutschen Kunst keineswegs geschmälert werden. Von einem Erfolg der Aufführung im gewöhnlichen Sinne durfte man noch nicht sprechen, dennoch war der Eindruck ein tiefer und innerlich starker. Jedenfalls wurde „Lohengrin“ im Spieljahr 1850/51 fünfmal in Weimar gegeben. Eine stattliche Aufführungszahl in einem Theater, in dem Oper und Schauspiel abwechselnd gepflegt wurden.

Zehn Jahre später errang „Lohengrin“ sich allmählich den ihm gebührenden Raum an den deutschen Bühnen. Die Himmelsvision des Meisters am Tage der Uraufführung sollte also tatsächlich ihre symbolische Bedeutung erhalten. Gerade durch den „Lohengrin“ lernte der junge König Ludwig von Bayern das Werk Richard Wagners kennen, und seine großzügige moralische und finanzielle Unterstützung ermöglichten dem Meister den Weg zu seinem Weltruhm.

räte gerettet werden konnten. Der Besitzer, der augenblicklich in Frankreich weilt, ist nur niedrig versichert. Wie verlautet, wurde der Brand durch ein Kind des Pächters verursacht, das in der Nähe der Scheune mit Streichhölzern spielte.

* **Eintragung in die Stammrolle.** Wie der Magistrat der Stadt Wollstein durch Anschlag bekannt gibt, haben sich alle männlichen Personen, die das 18. Lebensjahr erreicht haben (Jahrgang 1917) und auf dem Gebiete der Stadt Wollstein wohnen, im Magistratsbüro im Laufe des Monats September in den Amtsstunden zur Eintragung in die Stammrolle zu melden. Personen, die nur zur Zeit in Wollstein wohnen und hier ihrer Pflicht nachkommen, müssen im Besitze einer Geburtsurkunde und eines Personalausweises sein. Diejenigen, die sich nicht fristgemäß melden, unterliegen einer Geldbuße bis zu 3000 Złoty oder 3 Monaten Arrest. In besonderen Fällen können auch beide Strafen angewandt werden.

Lissa

Maurer stürzt vom Dach

k. Nachdem erst kürzlich in unserer Stadt ein Arbeiter bei einem Neubau von der Leiter stürzte und tödlich verunglückte, ereignete sich am gestrigen Montag vormittags gegen 10 Uhr an der Komeniusstraße ein neuer Unfall. Auf dem Dache des dreistöckigen Hauses Komeniusstraße Nr. 10 war der Maurer Schwengler aus Schwetzkau mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt, als plötzlich die Leiter abrutschte und der auf ihr Stehende vom Dach herunterfiel. Zum Glück fiel Schw. nicht bis auf die Erde, sondern auf das Dach des Nebenhauses (C. Bajon) etwa sechs Meter tief. Schwer verletzt blieb er dort liegen und konnte nur mit großer Mühe heruntergeschafft werden. Das herbeigerufene Sanitätsauto der hiesigen Sozialversicherungsanstalt brachte den Verletzten dann in das St. Josephs-Krankenhaus. Der Verunglückte hatte sich beim Sturz den Arm gebrochen und innere und äußere Verletzungen erlitten.

k. **Bestandene Meisterprüfung.** Vor der Posener Handwerkskammer haben am 22. August d. J. die Herren T. Schultz-Schwetzkau und A. Stoppel-Reisen die Meisterprüfung im Dachdeckerhandwerk bestanden.

k. **Die Akazien blühen zum zweiten Male.** An der ul. Jagiellońska und an mehreren anderen Stellen unserer Stadt sind bei Akazien zum zweiten Male in diesem Jahre die Blüten gekommen. So wie sich der Naturfreund über das späte Blühen freut, so sehr unangenehm überrascht ist davon der Bienenzüchter, denn dieses zweite Blühen bedeutet, daß im nächsten Jahre die Bienen weniger Nahrung finden werden.

Rawitsch

— **Folgen der Dürre.** Auf der Promenade werfen einige Bäume infolge der Dürre schon jetzt ihre Blätter ab. Auch auf den Chausseen stehen schon viele Süßkirschbäume fast entlaubt da. Die meisten Kartoffelfelder sehen braun und vertrocknet aus. Ja, viele Bauern haben die Kartoffelernte bereits beendet. Zu dieser Beschleunigung gaben außer der frühen Reife durch den trockenen Sommer die vielen Felddiebstähle Anlaß.

— **Ueber die Beseitigung von Straßenbäumen.** Da verschiedene Besitzer ihren Arbeitern an Stelle von Lohnzahlungen das Fällen von Wegebäumen gestattet haben, lenkt der Herr Starost die Aufmerksamkeit aller auf eine Veröffentlichung des Wojewodschaftsamtes, wonach die Verfügung über diese Bäume den Wegeverwaltungen zusteht, auch in den Fällen, wo die Anlieger auf Grund erworbener Rechte die Besitzer der Bäume sind. Dieses Besitzrecht berechtigt den betr. Besitzer nicht dazu, die Bäume ohne weiteres zu fällen. Es bedarf dazu jeweilig einer Genehmigung der zuständigen Behörde. Verstöße gegen diese Verordnung werden unnachsichtlich bestraft.

Pleschen

& **Weibliche Samariterabteilung bei der Feuerwehr.** Dem Beispiele anderer Städte folgend, hat die Leitung der hiesigen Feuerwehr beschlossen, eine weibliche Samariterabteilung ins Leben zu rufen. Die Frauen sind besonders befähigt, durch Belehrung der Kinder, durch die die meisten Brände entstehen,

Sport vom Tage

Etappensieg der Polen

Die zweite Etappe des Radländerkampfes Deutschland Polen führte auf einem allgemein schlechten Straßenabschnitt von Lodz nach Kalisch. Gleich nach dem Start rissen sich Starzyński und Kapiak vom Felde los. Letzterer hatte bei Sieradz einen Reifendefekt zu überwinden, während Starzyński weiter die Führung behielt. Das Etappenziel erreichte er als erster in der Zeit 3 Std. 25 : 8,3 Minuten. Fünf Minuten nach ihm kam Kapiak in der Zeit 3 Std. 30.03 Minuten. Als erster Deutscher traf Wierz, der Sieger der ersten Etappe, in Kalisch ein; hinter ihm eine Phalanx von Fahrern, die bis zum 14. Platz in Abständen von Zweizehntelsekunden durchs Ziel schnellten, und zwar Napierala, Meyer, Zieliński, Leppich, Michalak, Wasilewski, Ignaczak, Ruhland, Konopczyński, Krückl und Wendel. Die Gesamtzeit der ersten vier Polen betrug 13 Std. 58 : 33,1 Min. Die Polen haben somit 8 Min. 17,7 Sekunden aufgeholt, aber die deutschen Fahrer führen noch in der Mannschaftswertung mit etwa 9 Minuten Vorsprung.

Heute nachm. zwischen 3 und 4 Uhr sind die Fahrer im Städt. Stadion zu erwarten. Sie haben die zweitlängste Etappe des Rennens zu bewältigen, werden aber ein scharfes Tempo einschlagen können, da sie in Posen am morgigen Mittwoch einen ganzen Ruhetag haben. Man sieht dem heutigen Etappen-Endkampf im Stadion mit großer Spannung entgegen.

Was den ausgefallenen Fahrer Kielbasa betrifft, so ist er deshalb disqualifiziert worden, weil er sich von einem Privatauto hatte ziehen lassen.

Der erste Fernziel-Segelflug geglückt

Zum erstenmal in der Geschichte der Segelfliegerei glückte dem bekannten Segelflieger Erwin Kraft ein Fern-Zielflug über eine Strecke von mehr als 300 Kilometern. Um 11.30 Uhr vormittags startete er vom Fluggelände der von Wolf Hirth geleiteten Segelfliegerschule Hornberg in Südwestdeutschland mit einem Hochleistungs-Segelflugzeug „Albsperber" mit dem Ziel, den Flughafen von Köln zu erreichen. Nach einem Flug von sechs Stunden landete Kraft auf dem Kölner Flughafen gegen 5.30 Uhr nachmittags. Die Entfernung Hornberg—Köln beträgt rund 330 Kilometer. Der Rekordflieger erklärte bei seiner Landung, daß der Zielflug besonders deshalb mit Schwierigkeiten verknüpft war, weil auf der ganzen Strecke Ostwind herrschte, während er nördlichen Kurs zu halten hatte, also fortwährend mit Seitenwind fliegen mußte. Er konnte sein Ziel durch geschickte Ausnutzung von Thermikschläuchen erreichen, in denen er immer wieder genügend Höhe gewann. Die starke Sonnenbestrahlung kam ihm dabei sehr zu Hilfe.

In letzter Zeit haben die Zielflüge bei der Segelfliegerei an Bedeutung schnell zugenommen, und man kann sagen, daß

das motorlose Fliegen in ein neues Entwicklungsstadium

eingetreten ist. Erwin Kraft hat bereits während des 16. Rhön-Wettbewerbs, der vor wenigen Wochen durchgeführt wurde, durch hervorragende Leistungen von sich reden gemacht. Bei der 16. Rhön wurden auch zum erstenmal Tagespreise für Zielflüge ausgesetzt, und es konnten bereits beachtliche Leistungen erzielt werden. Noch vor wenigen Jahren hätte es jeder für unmöglich gehalten, mit einem Segelflugzeug ein über 300 Kilometer vom Startort entferntes Ziel, das vorher festgelegt ist, zu erreichen. Die großartige Leistung Krafts findet besonders auch bei der Reichsluftsportführung besondere Beachtung und Anerkennung.

Leichtathletischer Städtekampf gegen Warschau

Am Sonnabend und Sonntag erlebt Posen im Städtischen Stadion einen leichtathletischen Städtekampf zwischen Auswahlmannschaften von Posen und Warschau. Beide Mannschaften sind kampfstark aufgestellt worden, so daß spannende Kämpfe erwartet werden können. In Posens Mannschaft finden wir u. a. Biniakowski, Tęsiorowski, Janowski, Heljasz, Tilgner, Turczyk, Schmidt, Hofmann und Klemczak. Die Wettkämpfe, die durch das sensationelle Zusammentreffen von Krauß, Dollinger und Walasiewicz einen glänzenden Rahmen erhalten, beginnen am Sonnabend um 5.30 Uhr nachm. und am Sonntag um 11.30 Uhr mittags.

---

oder durch Bewachung der Jugend zur Verhütung von Bränden beizutragen. Dadurch können sie viele Brände verhindern, bei einer Feuersbrunst aber können sie manche wichtige Samariterdienste leisten und manche Not lindern helfen. Im Hotel Viktoria fand die konstituierende Versammlung der Samariterabteilung statt, zu der die Referentin für den Kreis Jarotschin und der Instrukteur Reserve-Hauptmann Czapski erschienen waren, um die versammelten Frauen mit den Arbeiten des weiblichen Samariterdienstes bekannt zu machen. Mitgliedereinschreibungen werden im Zimmer Nr. 10 des Rathauses entgegengenommen.

& **Regimentsfeier.** Die diesjährige Regimentsfeier wurde mit einem Gottesdienst eingeleitet, an welchem das Militär sowie die Ortsbehörden teilnahmen. Der zweite Teil der Feier fand, da das Gros des Regiments im Manöver ist, in kleinerem Kreise statt.

& **Erneuerung der Häuserfronten.** Der Magistrat hat 70 Hausbesitzer aufgefordert, die Frontseite ihrer Häuser abzuputzen. Viele Hausbesitzer sind auch schon dieser Aufforderung nachgekommen. Dadurch haben viele Arbeitslose Arbeit bekommen und das Aeußere der Stadt hat bedeutend gewonnen.

& **Stand der Arbeitslosigkeit.** In Pleschen sind 145 Arbeitslose eingetragen. Von diesen haben 34 vorübergehend Arbeit bei den Stadtteichen erhalten. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich im laufenden Monat nicht erhöht.

& **Ein kleiner Ausreißer.** Aus der in Pleschen vorübergehend sich aufhaltenden Menagerie entlief ein kleiner Affe. Auf Zäunen, Häusern und Bäumen gelangte er bis auf den Prokopower Weg. Der Menageriebesitzer sowie viele Erwachsene und Kinder begaben sich auf die Jagd nach dem kleinen Ausreißer. Nach vieler Mühe gelang es endlich, ihn einzufangen.

Raschkow

ke. **Pilsudski-Film.** Am Donnerstag, dem 22. d. Mts., gab die polnische Filmgesellschaft „Halka", die einzig und allein das Vorführungsrecht des Pilsudski-Films hat, im Hotel Polski eine Vorstellung. Um 8 Uhr schon war der Saal gefüllt mit zahlreichen Besuchern, die gespannt das Leben des großen Polen von der Schulbank bis zur letzten Parade auf dem Mokotower Felde verfolgten. Ausführlich wurden die Begräbnisfeierlichkeiten in Warschau und Krakau gezeigt.

ke. **Anmeldung von Dürreschäden.** Durch die in diesem Jahre herrschende Trockenheit ist die Landwirtschaft in unserem Teilgebiet besonders betroffen worden. Der Staat ist eifrig bemüht, den betroffenen Gebieten mit Steuererleichterungen entgegenzukommen. Zu diesem Zwecke hatte die Welage-Ortsgruppe Raschkow für Sonnabend, den 24. d. Mts., eine Versammlung anberaumt, in der den Landwirten empfohlen wurde, ihre Dürreschäden unverzüglich anzumelden. Es liegt im Interesse eines jeden Bauern, bei der Steuerabschätzung entsprechend berücksichtigt zu werden.

Wildschweinplage in Wolhynien

Warschau, 27. August. In Wolhynien hat sich der Schwarzwildbestand in diesem Jahre so stark vermehrt, daß die Ernte gefährdet ist. Schon jetzt ist ein erheblicher Teil der Getreide- und Kartoffelfelder durch die Wildschweine vernichtet. Mehrere Wildschweine drangen sogar am hellichten Tage in das Städtchen Poryck vor, wo sie unter der Bevölkerung eine Panik hervorriefen.

Gnesen

ew. **Zwecks Neuveranlagung der Grundsteuer** soll in nächster Zeit auch in unserem Kreise eine Neubonitierung aller Böden vorgenommen werden. Zu Mitgliedern der Kreisschätzungskommission sind folgende Herren ernannt worden: der Leiter des hiesigen Finanzamtes, Herr Frieske aus Gnesen, Ingenieur Matusiewicz, Graf Żółtowski aus Niechanowo und Herr Frank aus Witkowo. Die letzte Bonitierung aller Böden im hiesigen Kreise fand im Jahre 1864 statt.

Inowrocław

ü. **Feuer.** Aus unbekannter Ursache entstand am Sonnabend auf dem Gehöft des Landwirts Ferdinand Friedrich in Radojewice ein Feuer, durch das der Vieh- und Pferdestall eingeäschert wurde. Mitverbrannt sind vier Schweine. Der Gesamtschaden beträgt 3000 Zl.

ü. **Selbstmordversuch.** Am Sonntag versuchte der 27jährige Antoni Antkowiak aus Rawitsch, der zuletzt in einer Bäckerei beschäftigt war und sich auf Arbeitssuche befand, seinem Leben dadurch ein Ende zu machen, daß er in einem hiesigen Lokal nach einer Mahlzeit eine größere Menge Lysol trank. In bewußtlosem Zustande wurde er ins hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert.

ü. **Museumsgeschenk.** Der hiesige Einwohner Franciszek Lisiecki spendete dem westkujawischen Regionalmuseum eine Münze aus dem 17. Jahrhundert sowie einen Hammer aus der Steinzeit. Der Stadtpräsident hat dem Spender öffentlich dafür gedankt.

Samter

r. **Diebstahl im Altersheim.** Der Polizei wurde am Sonnabend gemeldet, daß im Altersheim einem Jan Konieczny von unbekannten Dieben 104 Zl. gestohlen wurden. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

r. **Mißlungener Einbruch.** In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag versuchten unbekannte Diebe in das katholische Pfarramt einzubrechen, wurden aber — als sie die Türen bereits geöffnet hatten — vom vorübergehenden Nachtwächter verscheucht.

r. **Guter Fang.** Der hiesigen Polizei ist es gelungen, die schon seit längerer Zeit von der Posener Untersuchungsabteilung gesuchten Betrüger Stanisław und Ludwik Babke festzunehmen, die vor einiger Zeit wegen Fälschung von größeren Mengen Impfstoff verurteilt wurden. Man hatte bei ihnen 43 Flaschen mit gefälschtem Impfstoff für Schweine gefunden. Die Polizei hat beide Betrüger der Posener Gerichtsbehörde ausgeliefert.

r. **Fußballkampf.** Am Sonntag wurde die Posener Mannschaft „Pentatlon" im Wettkampf um die Meisterschaft der B-Klasse vom hiesigen Sportklub 1 : 0 besiegt. Das entscheidende Tor fiel 4 Minuten vor Schluß durch den Mittelstürmer Sandmann.

r. **Brutale Diebe.** Am vergangenen Sonnabend ereignete sich in Szczepankowo ein Fall, der davon zeugt, wie brutal die Diebe jetzt schon vorgehen. Als dort der Landwirt Schierhorn am Vormittag gegen ½10 Uhr seine Felder besichtigte, bemerkte er in den Kartoffeln zwei Diebe. Er forderte sie auf, sich zu entfernen. Darauf zog der eine ein langes Messer, stürzte sich auf den Landwirt und versetzte ihm am Hinterkopf mehrere Messerstiche. Der andere der Diebe schlug dann mit einer Fahrradpumpe so lange auf das Opfer ein, bis es ohnmächtig zusammenbrach. Darauf flohen die beiden Banditen. Den Ueberfallenen brachte man ins Krankenhaus nach Samter. Sein Zustand ist nicht so ernst, wie man zunächst angenommen hatte. Die Polizei aus Samter nahm die Verfolgung der Täter auf und konnte sie noch am gleichen Tage festnehmen. Es sind dies ein gewisser Seweryn Brenczewski und Bernard Grzesiak, beide aus Samter.

Nakel

Auf dem Heimwege verblutet

Ein schrecklicher Vorfall ereignete sich in Gorsin, wo sich die Besitzersfrau Radonz einen harten Stoppelhalm auf dem Stoppelfeld in den Fuß eindrückte, wobei unglücklicherweise die Hauptader platzte. Das Blut spritzte sofort mit solcher Wucht aus dem Fuße, daß die Frau nach 200 Meter mühsamen Heimwärtsgehens zusammenbrach und verblutete.

Wongrowitz

dh. **Felddiebe.** Der Landwirt Seehagel in Bracholin konnte seinen Roggenschober wegen der hereinbrechenden Dunkelheit nicht fertigdreschen. In der Nacht setzten nun unbekannte Täter das Dreschen mit Fahrrädern fort und droschen auf diese Weise etwa 7 Zentner Roggen aus, den sie freilich mitnahmen.

dh. **Brände.** Zum Schaden des Gutsbesitzers Kerner in Stolentschin brannten etwa 100 Quadratmeter Jungwald ab. Wie festgestellt wurde, ist der Brand durch Hütejungen verursacht worden, die in der Nähe ein Feuer angezündet hatten, das sich durch das dürre Gras schnell verbreitete — Auf dem Gehöft des Landwirts Heinrich Schönburg in Kludzin entstand Feuer, das eine mit Getreide gefüllte Scheune und ein Einwohnerhaus einäscherte. Der Gesamtschaden wird auf 7500 Zl. geschätzt. Als Urheber des Brandes wurde der zehnjährige Jan Magda festgestellt, der mit einem Feuerzeug spielte.

Thorn

ü. **1200 Arbeitslose finden wieder Beschäftigung.** Seit einigen Tagen werden im hiesigen Wojewodschaftsamt zwischen dem Wojewoden Kirtiklis, dem Stadtpräsidenten Włodek und dem Vertreter eines Finanzkonzerns Verhandlungen wegen der Verpachtung der Pe-Pe-Ge-Fabrik geführt. Der Konzernvertreter verlangt eine niedrige Pacht auf zehn Jahre, Herabsetzung der Angestellten- und Arbeiterlöhne sowie des Lichtstrompreises von 9 auf 4 Groschen. Die Verhandlungen sollen günstig beendet werden, so daß in kurzer Zeit die Fabrik in Betrieb gesetzt wird und etwa 1200 Arbeitslose Beschäftigung finden.

Aus aller Welt

Scharlach und Ruhr in Nordwest-China

Schanghai, 27. August. Im Süden der Provinz Schensi sind Scharlach und Ruhr ausgebrochen, die bereits mehrere hundert Opfer forderten. Die Krankenhäuser sind überfüllt und Tausende können keine Aufnahme finden. Allein in der Stadt Hsingan starben mehrere hundert Kinder an der Ruhr. In Tunging sind über 500 Tote infolge Scharlach zu verzeichnen. Die meisten von ihnen sind Kinder.

Weidelandbrand noch nicht gelöscht

Buenos Aires, 27. August. Der große Weidelandbrand in der argentinischen Provinz Entre Rios wütet unvermindert weiter, zumal er von einem starken Sturm ständig neu angefacht wird. Der Funkenflug setzt ebenfalls immer neue Stellen in Brand. Die Provinzialregierung hat für Hunderte von Familien, die obdachlos geworden sind und all ihre Habe verloren haben, umfangreiche Hilfsmaßnahmen in die Wege geleitet.

Posens Milcherzeugung an erster Stelle

69 Prozent der milchwirtschaftlichen Betriebe mechanisiert — in den Südwojewodschaften nur 0,6 Prozent

Den Aufstellungen aus dem Jahre 1930 zufolge, bestanden in Polen 4325 milchwirtschaftliche Betriebe. Diese Zahl ist zwar gross, doch ist sie leider auch ein Zeichen der Schwäche dieser Betriebe. Die nachfolgenden Zahlen werden dies erhärten.

Die Milchverarbeitung ist in den einzelnen Wojewodschaften sehr verschieden. Die grösste Menge verarbeiten die in der Wojewodschaft Posen gelegenen Betriebe, und zwar ungefähr 30,8 Prozent der Gesamterzeugung der milchwirtschaftlichen Betriebe, dann folgen die Betriebe in Pommerellen mit 18.1 Prozent und in Warschau mit 11.4 Prozent. An letzter Stelle stehen die Wojewodschaften Polesie und Wolhynien mit 0,6 Prozent und Nowogródek mit 0,9 Prozent. Organisatorisch zerfallen die milchwirtschaftlichen Betriebe in drei Kategorien:

1. Genossenschaftliche Betriebe, die in Revisionsverbänden zusammengeschlossen sind;
2. Nicht zusammengeschlossene genossenschaftliche Betriebe;
3. Private Betriebe.

Die erste dieser Kategorien ist vor allem auf die Butterherstellung eingestellt. Sie übt einen günstigen Einfluss auf die Milcherzeugung aus. Diese Molkereien befinden sich unter der Kontrolle der Revisionsverbände.

Die nicht zusammengeschlossenen Molkereien entsprechen nicht den von den Revisionsverbänden hinsichtlich der Organisation und der Arbeitsmethoden aufgestellten Forderungen

Die dritte Kategorie bildet ein grosses Durcheinander: ihr gehören Kommunalbetriebe, Guts- und Schulmolkereien und kleine Betriebe an, die einen saisonmässigen Wandercharakter besitzen. Ein solcher Betrieb arbeitet mehrere Monate in einem Kreise, um dann einige Kreise weiterzuziehen, wobei auf die Regelung der Verpflichtungen nicht besonderer Wert gelegt wird.

Die zusammengeschlossenen Genossenschaftsbetriebe stellen ungefähr 33 Proz. aller Betriebe dar, sie verarbeitet aber 65 Prozent aller zur Verarbeitung gelangender Milch.

Die nicht zusammengeschlossenen Betriebe stellen 10 Prozent und die Privatbetriebe 57 Prozent aller milchwirtschaftlichen Betriebe dar, doch werden in diesen beiden Kategorien nur 35 Prozent der Milch verarbeitet.

Zur Charakterisierung der milchwirtschaftlichen Betriebe ist die Angabe der täglichen Verarbeitungsmenge erforderlich. In dieser Beziehung sieht die Lage nicht besonders günstig aus.

Nur 13 Prozent aller Betriebe verarbeiten täglich mehr als 1000 Liter Milch, 18 Prozent 300 bis 1000 Liter, 68 Prozent bis 300 Liter.

Die zusammengeschlossenen Betriebe sind die grössten, die privaten die kleinsten.

Ein anderes erwähnenswertes Gebiet ist der Stand der Mechanisierung der Betriebe.

Nur 13 Prozent aller Betriebe sind mechanisiert.

Gross sind in dieser Beziehung die Unterschiede in den einzelnen Wojewodschaften. In den Westwojewodschaften sind 69 Prozent aller milchwirtschaftlichen Betriebe mechanisiert (95 Prozent der zusammengeschlossenen Betriebe), in den Südwojewodschaften 0,6 Prozent, in den Ostwojewodschaften 1,2 Prozent, in den Zentralwojewodschaften 2,7 Prozent.

Ein Kenner auf diesem Gebiet, Dr. Edward Iwaszkiewicz, gibt folgende Ursachen an, die einer Mechanisierung der milchwirtschaftlichen Betriebe im Wege stehen:

1. Geringe Finanzreserven der Betriebe, die noch dazu mit nichtbezahlten Krediten für Einrichtungen belastet sind;
2. Allzu geringer Umfang der täglichen Verarbeitungsmenge;
3. Billigkeit der Handarbeit unter den gegenwärtigen Arbeitslosenbedingungen;
4. Mangel an Arbeitern, die zur Führung von mechanischen Betrieben geschult sind;
5. Erhebliche Ungleichmässigkeit bei der Milchlieferung.

Hinzugefügt muss noch werden, dass unsere Molkereien fast ausschliesslich auf Butterherstellung eingestellt sind. Die Herstellung von Käse wird stiefmütterlich behandelt, andere Milcherzeugnisse aber, wie kondensierte Milch, Sahne und Quark, befinden sich im Stadium schüchterner Versuche, obgleich erhebliche Mengen dieser Artikel aus dem Ausland eingeführt werden. Die Einstellung auf die Buttererzeugung ist nicht genügend begründet. Dies geht schon daraus hervor, dass

die Butterausfuhr im Jahre 1933 umgerechnet in Milch 0,7 Prozent der gesamten in Polen erzeugten Milch ausmachte und im Jahre 1934 — 1,5 Prozent.

Aus den angeführten Zahlen ergibt sich, dass eine Regelung der Milchwirtschaft durch das vorgesehene Gesetz über das Molkereirecht eine dringende Notwendigkeit ist.

Am 23. August fand unter der Leitung des Verbandes der Landwirtschaftskammern und Landwirtschaftsorganisationen eine Konferenz aller Landwirtschaftskammern statt, auf der über das Gesetzesprojekt beraten wurde. Da eine bemerkenswerte Einigkeit bestand, konnte eine Entschliessung auch einstimmig angenommen werden. Die ganze Landwirtschaftsselbstverwaltung stand auf dem Standpunkt, dass das vorgeschlagene Gesetz notwendig ist.

Gegen das Gesetz über das Molkereirecht

Eine Stellungnahme der offiziösen „Gazeta Handlowa"

Vor einiger Zeit berichteten wir, dass der Gesetzesplan für das Molkereirecht ausgearbeitet worden sei, wobei wir diesen Plan einer wirtschaftlichen Würdigung unterzogen. Jetzt nimmt auch die offiziöse „Gazeta Handlowa" zu diesem Gesetz Stellung. Sie erklärt, dass auch die rechtliche Seite dieses Projekts Aufmerksamkeit verdiene, da unzweifelhaft Widersprüche mit einer Reihe von Gesetzen und mit den von der Gesetzgebung respektierten Rechtsgrundsätzen vorliegen.

Vor allem muss hervorgehoben werden, schreibt das Blatt, dass das neue Gesetz in das Gebiet des bereits durch ein anderes Gesetz geregelten Gewerberechts eingreift. Aus der Begründung des Gesetzes geht hervor, dass der Grundsatz des Projekts die Abhängigmachung der Entstehung und der Existenz von milchwirtschaftlichen Betrieben davon ist, ob diese den in den Ausführungsverordnungen genannten technischen Bedingungen gerecht werden. Das Gewerberecht befasst sich ebenfalls mit dieser Frage, die laut der auf diesem Gebiet gebräuchlichen Fachsprache die Bezeichnung „Konzessionierung von Unternehmen" trägt. Abgesehen von einer Reihe von Gewerben, die auf Grund des Gewerberechts der zwangsweisen Konzessionierung unterstehen, bietet Art. 12 des Gewerberechts die Möglichkeit, den Konzessionszwang auch auf andere Gewerbe auszudehnen. Dadurch entsteht ein

erheblicher Widerspruch zwischen dem Gewerberecht und dem Konzessionszwang bei der Milchwirtschaft.

Ein Widerspruch mit dem Gewerberecht ergibt sich auch bei Art. 3 des neuen Projekts, laut dem die Person, die einen milchwirtschaftlichen Betrieb gründen will, das Einverständnis der zuständigen Landwirtschaftskammer erlangen muss. Die milchwirtschaftlichen Betriebe unterstehen zweifelsohne dem Gewerberecht; wenn also die Konzessionserteilung den Landwirtschaftskammern übergeben wird, so bedeutet dies eine durch nichts begründete Beschränkung der zuständigen Gewerbebehörden. Aehnlich verhält es sich mit der Aufsicht über die milchwirtschaftlichen Betriebe, die, ebenfalls unter Einschränkung der Rechte der Gewerbebehörden, den Landwirtschaftskammern übergeben werden soll.

Abgesehen von diesen grundsätzlichen Widersprüchen führt das Gesetzesprojekt über das Molkereirecht eine ganze Reihe von Vorschriften ein, die mit den bereits bestehenden Rechtsvorschriften in Widerspruch stehen.

So bedeuten die Vorschriften über die Einführung der kaufmännischen Buchführung in den milchwirtschaftlichen Betrieben einen Widerspruch zu Art. 54 des Handelskodex, der den Kaufleuten bei der Einführung der kaufmännischen Buchführung freie Hand lässt.

Die Aufstellung von Grundsätzen für die Bezahlung der gekauften Milch ist unbedingt eine Einschränkung der Rechte der Besitzer der Milch, die im Rahmen des Gesetzes nur in einer durch die Verordnung festgesetzten Art ihre Beziehungen zu den Milchkäufern regeln dürfen.

Der von dem Projekt aufgeworfene Grundsatz, die Zahlung solcher Preise zur Pflicht zu machen, die dem Marktwert der verkauften Milcherzeugnisse entsprechen, erscheint ebenfalls unbegründet. Art. 15 des Projekts, der Strafmassnahmen für Ueberschreitung der Gesetzesvorschriften vorsieht, also auch für Zahlung von Preisen, die dem Marktwert der Milcherzeugnisse nicht entsprechen, steht im Widerspruch mit dem Begriff „Wucher" im Strafkodex, das eine strafrechtliche Verantwortung nur in krassen Fällen vorsieht.

Art. 8 des neuen Gesetzes, laut dem die Landwirtschaftskammern zur Untersuchung der Milch und der Milcherzeugnisse berufen werden, steht im Widerspruch mit der Verordnung des Staatspräsidenten über die Beaufsichtigung der Lebensmittel, die von den Verwaltungsbehörden und dem Staatlichen Lebensmittelprüfungsamt ausgeübt wird.

Es hat den Anschein, erklärt die „Gazeta Handlowa" weiter, als ob auch wirtschaftliche Momente gegen die Einführung des Gesetzes in der vorgeschlagenen Form sprechen würden. Es unterliegt nämlich keinem Zweifel, dass das Projekt eine ausdrückliche Bevorrechtung der Genossenschaftsinstitutionen und eine Gefahr für die Milchindustrie darstellt, die sich auf Privatkapital stützt.

Um den Rahmenvertrag mit der Oelindustrie

Längere Zeit fanden zwischen den Vertretern der Oelmühlen und der Erzeuger von Oelsaaten Verhandlungen statt, die den Abschluss eines Rahmenabkommens bezweckten, laut dem die Oelmühlen eine bestimmte Menge im Inland erzeugter Rohstoffe verarbeiten und diese Rohstoffe zu einem festgesetzten Mindestpreis kaufen sollten.

Die Geschichte dieser Verhandlungen ist interessant und belehrend. Nachdem von beiden Seiten die Richtlinien festgesetzt worden waren, auf die sich der Vertrag stützen sollte, übersandten die Oelmühlen der Gegenseite einen fertigen Vertrag, der in den grundsätzlichen Punkten von den gemeinsam aufgestellten Richtlinien abwich und ausserdem Bestimmungen enthielt, die ihn von vornherein unreal machten. Wenn man in Betracht zieht, dass gleichzeitig mitgeteilt wurde, der übersandte Text sei endgültig und dürfe keiner Erörterung mehr unterzogen werden, so sieht man, wie schwierig die Erzielung einer Verständigung ist.

In einer gemeinsamen Sitzung im Ministerium für Handel und Industrie gelang es dadurch, dass die Landwirte alle wenigstens teilweise begründeten Vorschläge der Oelmühlen annahmen, den Text des Rahmenabkommens festzusetzen. Einige strittige Punkte wurden dem Verband der Landwirtschaftskammern und Landwirtschaftsorganisationen sowie dem Verband der Industrie- und Handelskammern zur Entscheidung überwiesen. Die Arbeit dieser Verbände wurde erfolgreich zum Abschluss gebracht. Am 21. August wurde der Vertragstext den einzelnen Oelmühlen zur Unterzeichnung oder Ablehnung innerhalb einer Woche zugesandt.

In einigen Tagen wird bekannt sein, welchen Standpunkt die Oelmühlen in dieser Frage einnehmen werden; aber schon heute muss die Aufmerksamkeit auf die Propagandamethoden gerichtet werden, die von den Oelmühlen angewandt werden.

Während die als Schiedsrichter eingesetzten Verbände noch an der Arbeit waren, erschienen in der Presse Notizen, in denen auf eine angebliche Katastrophe hingewiesen wurde, die den Oelmühlen drohe, falls der Vertrag zustande kommen sollte. Jetzt, da der Text an die Oelmühlen zur Unterschrift abgegangen ist, ist der Pressefeldzug aufs neue entflammt. In einer Reihe von Zeitungen erscheinen täglich Artikel, in denen der vorbereitete Vertrag erörtert und die polnische Oelindustrie in Schutz genommen wird, von der behauptet wird, dass sie von der eigenen Landwirtschaft unterdrückt werde.

Wenn man diesen Pressefeldzug verfolgt, merkt man unschwer, in wessen Hand sich der Dirigentenstab befindet und wem daran liegt, gegen die Unterzeichnung des Vertrages Stimmung zu machen, in einer Zeit, da der Vertrag zur Unterzeichnung fertig ist.

Was will eigentlich die Oelindustrie?

Vor allem eine möglichst dichte Abschliessung der Grenzen für die Einfuhr fertiger Oelerzeugnisse aus dem Ausland, also vollen Schutz für die Inlandserzeugnisse, ferner möglichst umfangreiche Oeffnung der Grenzen für billige ausländische Rohwaren. Dadurch wäre die polnische Landwirtschaft gezwungen, ihre Erzeugnisse zu äusserst niedrigen Preisen zu verkaufen, oder ganz auf die Oelsaatenzucht zu verzichten.

Was will dagegen die Landwirtschaft?

Sie ist mit der Schliessung der Grenzen für fertige ausländische Oele einverstanden, fordert aber auch die Schliessung der Grenzen für ausländische Rohstoffe, d. h. sie verlangt ein Ausgleichen ihrer Aussichten mit denen der Oelindustrie.

Wenn die Oelindustrie zwei Fliegen mit einem Schlag: Schutz vor der Konkurrenz der fremden Industrie und künstliche Herabsetzung der Preise für Inlandsrohwaren durch die überflüssige Einfuhr aus dem Ausland treffen will, so ist das zu viel.

Es ist natürlich nicht schwer, auf die Frage Antwort zu geben, wer recht hat. Deshalb vermeidet es die Oelindustrie, mit offenen Karten zu spielen. Wir verlieren, sagen die Oelfabrikanten, während die Sicherstellung einer Rentabilität der Oelsaatenzüchtung die Rentabilität der Landwirtschaften nicht wiederherstellt.

Das ist richtig, aber man muss darauf hinweisen, dass eine Wiederherstellung der Rentabilität der landwirtschaftlichen Erzeugung überhaupt nur dann möglich ist, wenn die einzelnen Zweige der Landwirtschaft rentabel sind, also u. a. auch der Zweig der Oelsaaten. Ausserdem müssen jetzt, da der Druck der Landwirtschaftspolitik eine gewisse Einschränkung des Getreideanbaus bedingt, für die Landwirtschaft die entsprechenden Bedingungen zur Durchführung einer möglichst vielseitigen Erzeugung geschaffen werden.

Neue Rekordtiefstände des Getreides in Amerika

Während es um die Mitte des Monats so schien, als würde der bevorstehende Zwist mit Abessinien einen länger anhaltenden, belebenden Einfluss auf die Rohstoffmärkte ausüben, stellt sich jetzt heraus, dass von diesem Ereignis nur lokale Auftriebe zu erwarten sind. Wohl konnten von der gesteigerten Nachfrage Italiens nach Lebensmittel aller Art Süd-Ost-Europa und von dem Bedarfe beider Gegner die Metallwirtschaft einigen Nutzen ziehen, die übrigen Gebiete blieben jedoch davon nahezu unberührt. Die Kampferspritze, die der internationale Handel erhalten hat, reichte nicht aus, um das Geschäft im ganzen zu beleben, ja es trat in den letzten Tagen sogar eine deutliche Reaktion in Form einer ausgesprochenen Erschlaffung der Unternehmungslust ein. Hierin liegt an sich noch nichts Beunruhigendes; bedenklich ist die Situation nur dadurch, dass selbst dort, wo die statistische Lage und der Abruf der Verbraucher Anspruch auf günstigere Beurteilung erheben dürfen, die Märkte völlig versagen. Es mag sein, dass der Sommer und die mit ihm verbundene normale, saisonbedingte Müdigkeit die Schuld an der Lethargie tragen. Weit schwerer fällt jedoch die Beobachtung ins Gewicht, dass es trotz allen guten Willens und der immer neuen Ankurbelungsprogramme für die Weltwirtschaft nicht gelingen will, Warenangebot und Konsumkraft der Käuferschichten auch nur einigermassen miteinander in Einklang zu bringen. Hier liegen die letzten Gründe dafür, dass die Spekulation, der Handel sowie die Grossisten aller Länder mehr oder minder in einen Käuferstreik eingetreten sind und ihre Anschaffungen auf das Allernotwendigste beschränken.

Nichts ist für die gegenwärtige Lage bezeichnender als die Verwirrung, die in der internationalen Getreidewirtschaft herrscht. Die Preise aller hierher gehörenden Früchte sanken in Chicago auf einen neuen Rekordtiefstand, obwohl die Ertragschätzungen des amerikanischen Weizens per 1. August um 125 Mill. bush. niedriger lauten als am 1. Juli und auch die Nachrichten aus Argentinien alles weniger als optimistisch klingen. Was die Verkaufsneigung in der Union ausgelöst hat, ist schwer zu übersehen. Vielleicht war es das unerwartete Wiederauftreten der Sowjetunion mit ihren Angeboten auf dem englischen Markt, möglicherweise ist aber auch die Spekulation von den Waren- zu den Effektenmärkten abgewandert, weil sich hier bessere Chancen bieten. Jedenfalls verläuft die Entwicklung der Getreidepreisbildung allen Erwartungen zuwider.

Spiegelten bisher die Devisen- und Kreditschwierigkeiten Brasiliens die Krise seiner Kaffeewirtschaft wider, so lassen sich jetzt ganz ähnliche Beobachtungen auch in bezug auf die mittelamerikanischen Staatsgebilde machen. Ja, man kann sogar behaupten, dass das Missgeschick der brasilianischen Kaffeewirtschaft schuld an dem fast gleichen Schicksal der übrigen kaffeebauenden Länder in der Neuen Welt ist. — Das Tee-Propagandakomitee hat vor kurzem seine Tätigkeit aufgenommen. Mit allzugrossen Hoffnungen gehen die ihm angeschlossenen Produzentengruppen nicht an die Arbeit heran; denn man legt sich mit Recht die Frage vor, welchen Sinn eine Propaganda haben soll, wenn es nicht gelingt, so wichtige Aussenseiter wie China, Japan und Formosa für die gestellte Aufgabe zu gewinnen. — Abweichend von den übrigen Kolonialwaren zeigt der Zucker eine kleine Erholung, offenbar deshalb, weil trotz des negativen Verlaufes der Brüsseler Chadbourne-Verhandlungen doch ein Funken von Aussicht besteht, eine neue Verständigung unter den Zuckererzeugern zustandezubringen. Man will sogar wissen, dass Anfang nächsten Jahres nach London eine abermalige Konferenz zusammenberufen werden soll, zu der Java sein Erscheinen unter der Bedingung zugesagt hat, dass die Rübenzuckerindustrie Europas eine Einschränkung erfährt. — Hülsenfrüchte haben ein ziemlich gleichmässiges Abzugsgeschäft. — Der Rückgang der Butterproduktion gibt diesem Artikel in aller Welt ein recht widerstandsfähiges Gepräge, zumal auch die Belieferung Englands aus seinen Kolonien nachgelassen hat. — Reis konnte seine Preissteigerungen fast durchweg behaupten.

Unter den Spinnstoffen verfiel die Baumwolle einer neuen Abschwächung. — In der Grundverfassung des Wollmarktes hat sich verhältnismässig wenig geändert. Wolle ist nun einmal die grosse Mode, nicht nur in Europa, sondern auch in den USA, ja, wie die anhaltenden Käufe der Japaner zeigen, im gesamten Fernen Osten. — Rohseide liegt unverändert fest, was sowohl durch die Preisnotierungen in Mailand wie in Lyon, in der Schweiz und in Yokohama belegt wird. — Die jüngsten Meldungen über den Flachsanbau lassen erkennen, dass dieser Spinnstoff mehr und mehr an Boden gewinnt.

Die Preisentwicklung der wichtigsten Welthandelsartikel geht aus nachstehender Tabelle hervor:

		Ende Dez. 32	Ende Dez. 33	11. 7. 34	25. 1. 35	jetzt
Weizen	Chicago	49,50	81.50	87.87	97.50	87.35
Roggen	Chicago	30,00	53.25	64.63	65.00	41.26
Mais	Chicago	22,25	44.37	56.75	85.00	74.86
Schmalz	Chicago	4,30	4.40	6.90	12.75	18.06
Zucker	Magdeburg	5,10	3.85	4.25	3.80	4.60
Zucker	New York	66,00	110.00	170.00	189.00	236.00
Kautschuk	London	2,40	4.40	7.12	6.32	6.15
Baumwolle	Bremen	7,20	11.50	14.46	14.60	12.28
Baumwolle	New York	6,10	10.10	12.70	12.65	12.03
Kupfer	London	28,60	32.19	29.63	31.25	32.18

Um die Regelung des Zuckerrübenanbaus

Am 22. August fand im Landwirtschaftsministerium eine Konferenz statt, an der Vertreter der Landwirtschaftskammern und der Verbände der Zuckerrübenbauern teilnahmen und die der Regelung der Verhältnisse im Zuckerrübenanbau gewidmet war. Es wurde beschlossen, einen Ausschuss ins Leben zu rufen, der sich aus Vertretern der landwirtschaftlichen Selbstverwaltung und der Verbände der Zuckerrübenbauern zusammensetzt. Dieser Ausschuss hat die Aufgabe, den Standpunkt der Landwirtschaftskreise in dieser Frage eingehend auszuarbeiten. Er wird die Ergebnisse seiner Arbeit dem Landwirtschaftsministerium bereits in den nächsten Tagen vorlegen.

Die Pflanzenölproduktion im Juni 1934

Den Berechnungen des Statistischen Hauptamts zufolge stellte sich die Oelsaatenerzeugung im Jahre 1934 wie folgt dar (die Zahlen in Klammern bedeuten den Stand von 1933): Leinöl 5000 t im Werte von 7 Millionen Złoty (6577 t im Werte von 7 390 000 zł). Rapsöl 3500 t im Werte von 4 Mill. zł (1918 t im Werte von 2 227 000 zł). Sonnenblumenöl 5200 t im Werte von 6 700 000 zł (4159 t im Werte von 6 612 000 zł). Mohnöl 100 t im Werte von 135 000 zł und Hanföl 400 t im Werte von 535 000 zł.

Insgesamt wurden im Jahre 1934 in Polen 50 000 t Pflanzenöl im Werte von 44 Millionen Złoty erzeugt.

Die Auslandskredite der polnischen Banken

Die polnischen Banken hatten Ende 1930 Kredite im Auslande in Höhe von 457.2 Mill. zł. Infolge der von den Banken geleisteten Rückzahlungen ist die Summe der Auslandskredite der polnischen Banken Ende 1934 auf 271.3 Millionen zł gesunken. Ende 1934 waren die grössten Kreditgeber Polens: Deutschland (57.9 Mill. zł), England (56.3 Mill. zł) und Frankreich (53 Mill. zł). Unter den Schuldnern der polnischen Banken im Auslande befanden sich Deutschland (17,4 Mill.) und die Sowjetunion (16.5 Mill. zł) an erster Stelle, gefolgt von England (9. 4Mill.), Frankreich (9.3 Mill.) und die Vereinigten Staaten (7,3 Millionen).

Geringe Honigerträge in Polen

Wie aus Fachkreisen berichtet wird, lassen die Honigerträge in diesem Jahre in Polen viel zu wünschen übrig, besonders in den Zentral- und Ostgebieten. Viele Bienenzüchter berichten, dass sie keinerlei Erträge haben und auch genötigt sein werden, ihre Bienen zu füttern. Im Grosshandel zahlt man zur Zeit für hellen Honig 250 zł, für dunklen 175 bis 200 zł und für Wachs 300—400 zł je 100 kg.

Polen auf dem internationalen Handwerkerkongress

Der Verband der polnischen Handwerkerkammern erhielt eine Einladung zur Teilnahme an dem internationalen Handwerkerkongress, der in Berlin stattfindet und an dem Vertreter aus 20 Staaten teilnehmen. Der Kongress beginnt am 1. Oktober. Polen hat diese Einladung angenommen und wird eine besondere Abordnung entsenden. Hauptberatungsgegenstand wird der Abschluss einer Verständigung hinsichtlich des Umsatzes mit Handwerkserzeugnissen sein.

Standardisierung der für die Ausfuhr bestimmten polnischen Milchmeiereierzeugnisse

Das polnische Landwirtschaftsministerium hat dem Verband der polnischen Landwirtschaftskammern einen Gesetzentwurf, der das Milchmeiereiwesen in Polen regeln soll, zur Stellungnahme zugesandt. In dem Gesetz sind u. a. Bestimmungen über die Standardisierung der zur Ausfuhr bestimmten Meiereierzeugnisse enthalten. Auf einer Beratung der Landwirtschaftskammer in Warschau wurde zwar dem Gesetzentwurf als solchen zugestimmt, jedoch wurden dem Ministerium eine Reihe von Abänderungsvorschlägen eingereicht, durch die einige rigorose Bestimmungen des Gesetzes gemildert werden sollen.

Die polnische Holzausfuhr

In den ersten sieben Monaten d. J. wurden aus Polen 1 002 927 t Holz im Werte von 86.33 Mill. zł ausgeführt gegenüber 1 270 405 t im Werte von 108.89 Mill. zł in den ersten sieben Monaten des Jahres 1934. In der Berichtszeit wurden von den einzelnen Holzsorten ausgeführt: 233 801 t Papierholz im Werte von 7.55 Mill. zł (in der gleichen Zeit des Vorjahres 243 867 t im Werte von 7.86 Mill.), 35 875 t Grubenholz im Werte von 1.35 Mill. zł (17 659 — 0.72), 180 732 t Langholz im Werte von 8.54 Mill. zł (306 442 — 15.47), 433 028 t Schnittholz im Werte von 43.19 Mill. (562 943 — 59.09). 13 696 t Eichenfriese im Werte von 2.11 Mill. zł (11 358 — 1.90). 59 754 Tonnen Eisenbahnschwellen und Sleeper im Werte von 4.49 Mill. zł (83 312 — 8.03). 34 262 Tonnen Fournier- und Sperrholz im Werte von 13.43 Mill. zł (26 797 — 1.22).

Die Kennziffer der polnischen Industrieerzeugung im Juli

Die vom polnischen Konjunkturforschungsinstitut für den Monat Juli errechnete Kennziffer für die industrielle Erzeugung betrug 65.4 und war gegenüber dem Juni um 3,4 Prozent geringer. Dieser Rückgang ist in erster Linie auf die Einschränkung der Textilindustrie und der Bekleidungsindustrie zurückzuführen, die nach einer verhältnismässig stärkeren Beschäftigung für die Sommersaison mit den Vorarbeiten für die kühlere Jahreszeit beschäftigt war. Die Eisenhüttenproduktion, die im Juni rückgängig war, hat im Juli eine nicht unbedeutende Besserung erfahren. In den anderen Industriezweigen waren keine nennenswerten Veränderungen zu verzeichnen. Die Juli-Kennziffer ist um 7,5 Prozent höher als im Juli v. J. und um 4 Prozent höher als der Durchschnitt des Jahres 1934

Investitionskredite für Milchwirtschaftliche Betriebe

In Ausführung der Beschlüsse des Wirtschaftskomitees beim Ministerrat, durch die die Landwirtschaftspolitik der Regierung für das Wirtschaftsjahr 1935/36 festgelegt wurde, ist für die nächste Zeit mit der Ausgabe von Investitionskrediten für die Milchwirtschaft durch die Bank Rolny in der Gesamthöhe von 7 Millionen Złoty zu rechnen. Diese Kredite sind für den Ausbau und die Anschaffung technischer Einrichtungen der milchwirtschaftlichen Betriebe vorgesehen. Die Hauptbedingungen zur Erlangung eines solchen Kredits sind folgende:

Die Laufzeit von Krediten, die für den Bau, Ausbau, Renovation usw. von milchwirtschaftlichen Betrieben verwendet werden, wurde auf 40 Jahre festgesetzt, von Krediten zum Ankauf von Maschinen und Einrichtungen auf 15 Jahre. Die Lieferung von Maschinen soll so organisiert werden, dass deren Erwerb (vorwiegend ausländischer Herkunft) zu den günstigsten Bedingungen ermöglicht werden soll. Die Kredite für diese Zwecke werden niedrig verzinst (1 Prozent für die Bank Polski und ein Verwaltungszuschlag für die Bank Rolny). Die Ratenzahlungen werden, soweit dies möglich ist, in Form einer Amortisation unter Hinzurechnung der entsprechenden Summen zur Verzinsung gehalten sein.

Die Kredite werden vor allem solchen milchwirtschaftlichen Betrieben gewährt, die eine Rolle bei der Ausfuhr spielen können, erst an zweiter Stelle kommen die übrigen Betriebe. Molkereigenossenschaften, die auf einen Kredit Anspruch erheben, werden die Gesuche durch Vermittlung des Verbandes der Landwirtschaftsgenossenschaften und im Einvernehmen mit den Landwirtschaftskammern einbringen.

Auf Wunsch des Landwirtschaftsministeriums schreibt der Verband der landwirtschaftlichen und erwerbswirtschaftlichen Genossenschaften einen Wettbewerb für die Anfertigung von Bauprojekten für die milchwirtschaftlichen Betriebe mit Maschineninstallation (in mehreren Typen) aus. Die neuen Gebäude werden laut diesen Projekten errichtet werden müssen.

Standardisierung der estländischen Exportbutter

Vom estländischen Landwirtschaftsministerium ist ein Plan zur Umgestaltung des Butteraufkaufs und -absatzes ausgearbeitet und einem interministeriellen Ausschuss unter Hinzuziehung der Butterexporteure zur Prüfung unterbreitet worden. Gemäss diesem Plan haben sich die estländischen Exporteure zu verpflichten, nur 3 Sorten Butter den Produzenten abzunehmen und ins Ausland auszuführen: gesalzene Standardbutter, Butter ohne Salzgehalt und für den Buttermarkt in Manchester bestimmte Spezialsorte. Ausnahmen werden nur in Fällen zugelassen, in denen schriftliche Sonderforderungen der ausländischen Butterkäufer vorliegen. Sämtliche Meiereien, die Exportbutter herstellen, sollen in drei Gruppen eingeteilt werden, wobei jede von diesen Gruppen sich auf die Herstellung einer bestimmten Sorte Butter spezialisieren wird. Die Frage der Verkaufsorganisation auf den ausländischen Märkten wird in nächster Zeit zur Beratung gelangen.

Der Rückgang der polnischen Ausfuhr nach der Sowjetunion

Die seit mehr als einem Jahre im Gange befindliche Liquidation der polnisch-sowjetrussischen Handelsgesellschaft „Sowpoltorg" und der „Polros" geht bald ihrem Ende entgegen. Mitte nächsten Monats werden die Generalversammlungen der beiden Gesellschaften stattfinden, in denen über die endgültige Liquidierung beschlossen werden soll. Sämtliche in Polen von diesen Gesellschaften aus Sowjetrussland eingeführten Waren sind bereits verkauft, und auch dem restlichen Personal ist gekündigt worden. Die Ausfuhr Polens nach der Sowjetunion verringert sich von Monat zu Monat. Die letzte Lieferung bezieht sich auf Lumpen für die Textilfabriken in Leningrad und Moskau im Werte von annähernd 350 000 Złoty.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 27. August.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe . . .	66.50 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926 . . .	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927 . . .	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen . . .	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł) . . .	—
4½% Dollarbriefe der Pos. Landsch.	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe in Gold . . .	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft . . .	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	53.50 G
4½% Złoty-Pfandbriefe . .	—
4% Prämien-Invest.-Anleihe . . .	—
3% Bau-Anleihe . . .	—
Bank Polski . . .	—
Bank Cukrownictwa . . .	—
Tendenz: ruhig.	

Warschauer Börse

Warschau, 26. August.

Rentenmarkt. In den Gruppen der staatlichen Papiere waren die Umsätze lebhafter, die allgemeine Stimmung war ruhig mit schwächeren Schattierungen. Für Privatpapiere überwog heute veränderliche Stimmung, die Umsätze waren mittelmässig.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 41.40, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 52.90—52.50, 4proz. Prämien-Invest. Anleihe 109, 5proz. staatl. Konvert.-Anleihe 67—67.40—67.25, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 60.50, 6proz. Dollar-Anleihe 82.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 64.25—64 bis 64.13, 7proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 4½proz. L. Z. der Tow. Kred. Ziemsk. Warschau 46.63—46.75, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 56.50—57.50, 5proz. L. Z. d. Tow. Kred. d. Stadt Lodz 1933 51,00, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Radom 1933 40,00, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Siedlec 1933 38.50.

Amtliche Devisenkurse

	26. 8. Geld	26. 8. Brief	23. 8. Geld	23. 8. Brief
Amsterdam . . .	357.25	359.05	357.10	358.90
Berlin . . .	211.70	213.70	211.60	213.60
Brüssel . . .	88.94	89.40	88.93	89.39
Kopenhagen . . .	—	—	—	—
London . . .	26.18	26.44	26.13	26.39
New York (Scheck)	—	—	5.25 ¾	5.31 ¼
Paris . . .	34.90	35.08	34.90	35.08
Prag . . .	21.91	22.01	21.91	22.01
Italien . . .	—	—	—	—
Oslo . . .	—	—	—	—
Stockholm . . .	135.00	136.30	134.80	136.10
Danzig . . .	—	—	—	—
Zürich . . .	172.32	173.18	172.37	173.23

Tendenz: fester

Aktien: Die Kurse der Dividendenpapiere gestalteten sich heute uneinheitlich, die Umsätze waren mittelmässig.

Bank Polski 92.25—92—92.25, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 35 (34.50), Lilpop 9.15—9.10—9.15 (9.20), Ostrowiec (Serie B) 15.50 (15.50).

Devisen: Die Geldbörse wies lebhafte Stimmung auf, die Kurse gestalteten sich im allgemeinen höher.

Im Privathandel wurde gezahlt: Bardollar 5.26½—5.26¾, Golddollar 9.03, Goldrubel 4.70 bis 4.71, Silberrubel 1.80, Tscherwonez 3.40 bis 3,50.

Amtlich nicht notierte Devisen: Kopenhagen 117.40, Montreal 5.24, New York (Scheck) 5.28¼, Oslo 132,15.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 26. August. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.2720—5.2930, London 1 Pfund Sterling 26.23—26.33, Berlin 100 Reichsmark 212.28—213.12, Warschau 100 Złoty 99.80 bis 100.20, Zürich 100 Franken 172.26 bis 172.94, Paris 100 Franken 34.91—35.05, Amsterdam 100 Gulden 357.38—358.82, Brüssel 100 Belga 88.92—89.28, Prag 100 Kronen —.—, Stockholm 100 Kronen 135.23—135.77, Kopenhagen 100 Kronen 117.17—117.63, Oslo 100 Kronen 131.79—132.31. — Banknoten: 100 Złoty 99.80 bis 100,20.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 27. August. Tendenz: Nachgebend. Die Börse eröffnete bei sehr stillem Geschäft zu wieder überwiegend schwächeren Kursen. Bei kleinstem Angebot gaben Daimler um 1⅞, Siemens und Feldmühle um je 1 Prozent, Stahlverein und Harpener um je ⅝ und Farben um ½ Prozent nach. Auch am Rentenmarkt blieb es still. Altbesitz büssten gegen den Vortagsschluss ⅛ Prozent ein.

Für Blanko-Tagesgeld waren zuverlässige Sätze noch nicht zu hören.

Ablösungsschuld: 111½.

Märkte

Getreide. Bromberg, 26. August. Amtl. Notierungen der Getreide und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel fr. Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 60 Tonnen zu 11.25 Złoty. Richtpreise: Roggen 11 bis 11.50, Standardweizen 14.75—15, Einheitsgerste 13.75—14.25, Sammelgerste 13.25—13.75, Hafer 12—12.50, Roggenkleie 7.75—8.25, Weizenkleie grob 8 bis 8.75, Weizenkleie mittel 7.75—8.25, Weizenkleie fein 8.25—9, Gerstenkleie 9.50 bis 10, Winterraps 30—32, Winterrübsen 29—31, Senf 37—39, Leinsamen 30—32, Pommereller Kartoffeln 4.75—5, Kartoffelflocken 11.25—11.75, Felderbsen 20—22, Viktoriaerbsen 25—28, Folger-Erbsen 20—22, blauer Mohn 42—46, Leinkuchen 17—17.50, Rapskuchen 12.25—12.75, Kokoskuchen 15—16, Sojaschrot 19 bis 19.50. Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 477, Weizen 305, Einheitsgerste 485, Sammelgerste 362, Hafer 273, Roggenmehl 75, Weizenmehl 65, Roggenkleie 110, Weizenkleie 50, Raps 11, Viktoriaerbsen 23, grüne Erbsen 15 t.

Getreide. Danzig, 26. August. Amtl. Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd. 15.25, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr 12.25, Gerste, feine, zur Ausfuhr 15.75—16.50, Gerste, mittel, lt. Muster 15.25—15.75, Gerste, 114/15 Pfd. 15—15.10, Wintergerste 110/11 Pfd. 14.50, Hafer, fest 13—14, Viktoriaerbsen 25 bis 30, grüne Erbsen 18—25, Rübsen 28—32, Raps 29 bis 32, Blaumohn 40—48, Gelbsenf 33—40. — Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 9, Roggen 24, Gerste 109, Hafer 15, Hülsenfrüchte 1, Kleie und Oelkuchen 5.

Getreide. Warschau, 26. August. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Sommerweizen rot glasig 775 gl 16 bis 16.50, Einheitsweizen 742 gl 16 bis 16.50, Sammelweizen 731 gl 15.50 bis 16, Standardroggen I 700 gl 11.25—11.50, Standardroggen II 687 gl 11 bis 11.25, neuer Hafer 12 bis 13, Standardhafer I, 497 gl 15—15.50, Standardhafer II, 468 gl 14.50—15, Standardhafer III, 438 gl 14.25—14.50, Gerste 678/673 gl 13.25 bis 13.75, Gerste 649 gl 13—13.25, Gerste 620.5 gl 12.25—12.75, Felderbsen 22—24, Viktoriaerbsen 26—29, blauer Mohn 42—44, Weizenmehl 65% 22—24, Roggenmehl 65% 18.50—19.50, Schrotmehl 15—16, Weizenkleie grob 9—9.50, Weizenkleie mittel und fein 8.50—9, Roggenkleie 7 bis 7.50, Leinkuchen 16—16.50, Rapskuchen 11.25—11.75, Sonnenblumenkuchen 15—15.50, Sojaschrot 45% 18 bis 18.50. Gesamtumsatz: 2552 t, davon Roggen 756 t. Stimmung: fest.

Getreide. Posen, 27. August. Amtl. Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen, diesjähriger, gesund, trocken . . .	10.75—11.00
Weizen . . .	15.25—15.50
Mahlgerste 700—725 g/l . . .	13.50—14.25
" 670—680 g/l . . .	12.75—13.00
Hafer . . .	11.00—11.50
Roggenmehl (65%) . . .	16.75—17.75
Weizenmehl (65%) . . .	24.25—24.75
Roggenkleie . . .	8.50—9.00
Weizenkleie (mittel) . . .	8.25—8.75
Weizenkleie (grob) . . .	8.75—9.25
Gerstenkleie . . .	8.25—9.50
Winterraps . . .	31.50—32.50
Wintrerübsen . . .	29.50—30.50
Senf . . .	33.00—35.00
Viktoriaerbsen . . .	25.00—27.00
Folgererbsen . . .	20.00—21.00
Inkarnatklee . . .	35.00—38.00
Weizenstroh, lose . . .	1.75—1.95
Weizenstroh, gepresst . . .	2.35—2.55
Roggenstroh, lose . . .	2.00—2.25
Roggenstroh, gepresst . . .	2.50—2.75
Haferstroh, lose . . .	2.75—3.00
Haferstroh, gepresst . . .	3.25—3.50
Gerstenstroh lose . . .	1.25—1.75
Gerstenstroh, gepresst . . .	2.15—2.35
Heu, lose . . .	5.25—5.75
Heu, gepresst . . .	5.75—6.25
Netzeheu, lose . . .	6.25—6.75
Netzeheu, gepresst . . .	6.75—7.25
Leinkuchen . . .	17.25—17.50
Rapskuchen . . .	12.50—12.75
Sonnenblumenkuchen . . .	16.25—16.75
Sojaschrot . . .	18.00—19.00
Blauer Mohn . . .	40.00—42.00

Stimmung: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 427, Weizen 388, Gerste 735, Hafer 33, Roggenmehl 184.6, Weizenmehl 118, Roggenkleie 167.8, Weizenkleie 245, Gerstenkleie 15, Senf 58.4, Viktoriaerbsen 113.5, Raps 37.5, Rübsen 1, Leinsamen 14 blauer Mohn 5.25, Leinkuchen 90 Tonnen.

Posener Viehmarkt

vom 27. August.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)

Auftrieb: 440 Rinder, 1430 Schweine, 495 Kälber und 126 Schafe: zusammen 2491 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt . . .	64—70
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren . . .	54—60
c) ältere . . .	48—54
d) mässig genährte . . .	42—46
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete . .	60—64
b) Mastbullen . . .	54—58
c) gut genährte, ältere . . .	46—50
d) mässig genährte . . .	40—44
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete . .	60—66
b) Mastkühe . . .	52—58
c) gut genährte . . .	36—40
d) mässig genährte . . .	20—22
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete . .	64—70
b) Mastfärsen . . .	54—60
c) gut genährte . . .	48—54
d) mässig genährte . . .	42—46
Jungvieh:	
a) gut genährtes . . .	42—46
b) mässig genährtes . . .	36—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber . .	74—80
b) Mastkälber . . .	66—72
c) gut genährte . . .	58—64
d) mässig genährte . . .	50—56
Schafe:	
a) vollfleischige ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel . . .	64—70
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe . . .	56—62
c) gut genährte . . .	44—50
Mastschweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht . . .	128—137
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht . . .	120—126
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht . . .	112—128
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg . . .	100—1[illegible]0
e) Sauen und späte Kastrate . . .	110—120
f) Bacon-Schweine . . .	—

Marktverlauf: belebt.

Speckschweine über 150 über Notiz.

Deutschlands Beitrag zum Wiederaufbau der Weltwirtschaft

Die Rede des Reichsfinanzministers Graf Schwerin von Krosigk auf der Leipziger Herbstmesse

Unter großer Beteiligung des In- und Auslandes wurde am Sonntag in Leipzig die diesjährige Herbstmesse eröffnet, die bis zum 29. August dauert. Der Eröffnungstag der großen Warenschau erhielt durch die Anwesenheit des Reichsfinanzministers Grafen Schwerin von Krosigk seine besondere Note. Im Mittelpunkt eines Empfangsabends, den das Leipziger Messeamt gab, hielt der Reichsfinanzminister vor zahlreichen Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft des In- und Auslandes eine große Rede.

Die Schuld des Auslands

Der Reichsfinanzminister ging in seinen Ausführungen davon aus, daß der Weltkrieg die Ursache für die andauernde Krisenentwicklung sei. Deutschland, das durch das Versailler Diktat in den abgetretenen Gebieten und Kolonien seine Rohstoffquellen verloren habe, sei nach dem Kriege vor die unmögliche Aufgabe gestellt worden, eine ihm auferlegte Auslandsschuld von groteskem Ausmaß durch Aktivierung seiner Handelsbilanz zu bezahlen. Die Möglichkeit hierzu hätten aber die Gläubiger selbst genommen, indem sie Zollmauern und Handelshemmnisse schufen. Das deutsche Schuldenproblem, so betonte Graf Schwerin von Krosigk, ließe sich nur auf zweierlei Weise lösen, entweder durch **Herabsetzung von Zins und Amortisation unserer Anleihen** im Zusammenhang mit einer zeitweiligen Stundung oder durch **Erhöhung des deutschen Exportüberschusses. Diese Lösung würde aber von seiten des Auslandes verhindert.**

Gegen Währungsabwertung

Der Reichsfinanzminister kam dann auf den durch die Absatzschwierigkeiten unserer Waren im Auslande bedingten sogenannten Neuen Plan in der Handelspolitik zu sprechen und sprach sich in diesem Zusammenhang

gegen jede vom Ausland empfohlene Währungsabwertung

aus. Da die Hemmnisse, die den Wirtschaftsverkehr zwischen den Ländern erschweren, noch nicht beseitigt seien, so sei Deutschland dazu übergegangen, durch innere Konsolidierung seines Wirtschaftslebens eine Voraussetzung für die Belebung der Weltwirtschaft zu schaffen. Der Reichsfinanzminister kam dann auf die Erfolge der großen deutschen Wirtschaftsschlacht zu sprechen und führte dabei aus:

Die Wirtschaftsschlacht

Man hat eine Zeitlang im Auslande die tatsächlichen Ergebnisse unserer Maßnahmen nicht wahrhaben wollen; die Richtigkeit der Ziffer über das Sinken der Arbeitslosigkeit ist in Frage gestellt. Allmählich setzt es sich durch, daß die Ziffern unbestreitbar sind.

Tatsächlich waren im Januar 1933 6 Millionen, im Juli 1935 nur noch 1,7 Millionen Menschen in Deutschland arbeitslos, während die Zahl der Beschäftigten noch stärker zugenommen hat, als die Arbeitslosenzahl gesunken ist; ein Beweis dafür, daß im Verlauf der beiden letzten Jahre die unsichtbare Arbeitslosigkeit beträchtlich gesunken ist.

Es ist unbestreitbar, daß wir für die Arbeitslosenfürsorge im Jahre 1932 insgesamt 2,9 Milliarden benötigten, in diesem Jahre dagegen noch rund 1,5 Milliarden ausgeben. Es ist eine Tatsache, daß die Indexziffer der gewerblichen Gütererzeugung, wenn man 1928 gleich 100 setzt, 1932 bei 58 und im ersten Vierteljahr 1935 auf 90 lag.

2 Milliarden Steuern mehr

Es ist eine für mich als Finanzminister besonders erfreuliche Tatsache, daß gegenüber dem Krisentiefstand die Reichssteuern in diesem Jahre eine Zunahme um rund 2 Milliarden zeigen.

Diese Ergebnisse sind die Folge einer zielbewußten aktiven und kühnen Finanz- und Wirtschaftspolitik gewesen. Was in den vergangenen zweieinhalb Jahren die Reichsregierung auf dem Gebiete der Zins- und Kapitalmarktpolitik, der Steuerpolitik, der Arbeitsbeschaffung in die Wege geleitet und getan hat, das gehört zusammen in den Rahmen einer einheitlichen großen Aktion. Wenn es durch ein vorsichtiges und schrittweises Vorgehen gelungen ist, den Zinssatz in Deutschland allmählich herabzusetzen und schließlich im Frühjahr dieses Jahres eine gewaltige Konversion mit einem dauernden Erfolg durchzuführen, so war dieses Vorgehen für die Arbeitsbeschaffungspolitik genau ebenso notwendig wie die Maßnahmen im Bereich der Steuerpolitik.

Aufschwung der Autoindustrie

Ich möchte hier nur zwei Tatsachen als symptomatisch für das Vorgehen und den Erfolg der Regierung hervorheben. Durch den Erlaß der Kraftfahrzeugsteuer für Personenkraftwagen ist seit 1932 ein **Zuwachs um rd. 250 000 Wagen eingetreten.** Der Absatz fabrikneuer Kraftwagen war im ersten Halbjahr 1935 etwa 4½mal so groß wie im ersten Halbjahr 1932. Hier ist also ein neuer, in seinem Ausmaß noch nicht zu übersehender Ausbau des Kraftverkehrs in die Wege geleitet worden.

Für positive Bevölkerungspolitik

Ein zweites Beispiel: Durch eine Umschichtung in der Einkommenbesteuerung mit stärkerer Belastung der Unverheirateten und Kinderlosen sind Mittel geschaffen worden, aus denen Ehestandsdarlehen gegeben werden. Diese Ehestandsdarlehen haben nicht nur in den Industrien der Möbelbeschaffung usw. zu einer Produktionserhöhung geführt, sondern diese Maßnahme weist über den augenblicklichen Erfolg hinaus in die Zukunft. Man muß sich die Bedeutung dieses Vorgehens an den erschütternden Zahlen unserer Bevölkerungsbewegung klarmachen. Wir haben 1901 noch über 2 Millionen Kinder in Deutschland gehabt, 1933 nur noch 950 000 — nicht mehr die Hälfte —, obwohl inzwischen die Bevölkerung an sich sich vermehrt hatte. Anders ausgedrückt: Während wir im Jahre 1901 noch 37 Geburten auf 1000 Einwohner hatten, hatten wir im Jahre 1933 nur noch 14,7 und waren damit weit unter unsere meisten Nachbarländer gesunken. **Eine Vermehrung von 14,7 Geburten je 1000 bedeutet nicht nur einen absoluten Bevölkerungsrückgang, sondern eine immer mehr zunehmende Vergreisung des Volkes.** Wenn ich von den politischen Ideengänge, die mit dieser Bewegung verbunden sind, ganz absehe, sondern einmal rein wirtschaftlich dieses Problem anschaue, dann bedeutet diese Vergreisung eine allmählich immer stärker werdende Belastung der noch arbeitsfähigen Teile des Volkes, und der Rückgang der Kinderzahl bedeutet den Ausfall eines der stärksten Motoren wirtschaftlichen Aufschwungs und Fortschritts. Nun ist ganz sicher richtig, daß solche wirtschaftlichen Maßnahmen allein den Bevölkerungsrückgang nicht aufhalten oder in das Gegenteil verkehren können. **Hierzu ist eine Wandlung der inneren Einstellung und Gesinnung notwendig. Aber für diese Wandlung müssen wirtschaftlich die Voraussetzung und der Boden geschaffen werden.**

Diese in die Zukunft weisende erste Maßnahme auf dem Gebiet der Bevölkerungspolitik ist deshalb von so schicksalhafter Bedeutung, **weil sich in zwei Fragen entscheidet, ob ein Volk leben oder sterben wird, im Wehrwillen und in seiner Bevölkerungsbewegung.** Es ist einer der ganz großen geschichtlichen Verdienste des Führers, daß er das deutsche Volk aus einem sterbenden wieder zu einem lebenden Volk gemacht hat, weil er ihm die Wehrhoheit wiedergeschenkt und in der Bevölkerungspolitik neue positive, in die Ferne weisende Ziele gesteckt hat.

Abwicklung der Kredite

Die mit der Wehrhoheit verbundenen Ausgaben sind ein Teil der großen Arbeitsbeschaffung geworden, der der wirtschaftliche Aufschwung zu verdanken ist. Daß diese Arbeitsbeschaffung durch kurzfristige Kredite finanziert worden ist, wird von Kritikern unserer Finanz- und Wirtschaftspolitik besonders getadelt. Nun gehöre ich noch zu den altmodischen Menschen, die glauben, daß Kredite ihrer Begriffsbestimmung nach etwas sind, was zurückgezahlt werden muß. **Und in der Abwicklung der für die Arbeitsbeschaffung aufgenommenen Kredite liegt eine Aufgabe, deren Größe und Schwierigkeit durchaus nicht verkleinert werden soll.** Die Abwicklung kann nur dadurch erfolgen, daß die Kredite durch Aufnahme entsprechender Summen in den ordentlichen Etat zurückgezahlt oder daß sie durch Umwandlung in langfristigen Anleihen fundiert werden.

Die Abwicklung erfolgt also entweder über den Etat oder über den Kapitalmarkt.

Die gestiegenen Steuereinnahmen der öffentlichen Hand haben die Möglichkeit gegeben, einmal im weitgehenden Umfange die Fehlbeträge zu beseitigen, die in der Krisenzeit für die Etatsgestaltung aller öffentlichen Haushalte kennzeichnend waren, und weiter gewisse Beträge zur Abdeckung aufgenommener Kredite in den Etat einzusetzen. Und sie haben es endlich ermöglicht, Ausgaben, die im Jahre 1933 auf Kredit genommen wurden, wieder in den normalen Haushalt als Ausgabe einzustellen. Um aber diese drei Aufgaben der jetzigen Etatspolitik durchzuführen, sind Opfer an liebgewordenen Gewohnheiten und Ausgaben unumgänglich.

Produktive Sparsamkeit

Wir müssen uns konzentrieren auf die große politische Aufgabe, die uns der Führer gestellt hat. Es wird die altpreußische Sparsamkeit wieder zu Ehren kommen müssen, die uns der Große König und sein strenger Vater vorgelebt haben. Daß der Große König gleichzeitig der Fürst war, der zielbewußt Arbeitsbeschaffungspolitik in großem Stil getrieben hat, ist kein Gegensatz, sondern Grund und Folge seiner Sparsamkeit. Derselbe Mann, der auf seinen Inspektionsreisen sich bei seinen Beamten zu Tisch lud, um die Reisekosten zu sparen, und eine Uniform trug, die nur durch ihn königlich war, gab das Geld mit vollen Händen, wenn es sich um die Armee und neue Siedlungen oder die Urbarmachung eines Moores handelte. Eine solche produktive Sparsamkeitspolitik wird auch heute im Blick auf das große Ziel und unter straffer Führung durchgeführt werden müssen.

Keine Steuersenkung

Und sollen die Ausgaben, die der Etatspolitik durch die wirtschaftliche und politische Entwickelung der letzten zwei Jahre gestellt worden sind, erfüllt werden, dann wird hierzu ein Steueraufkommen von mindestens in der Höhe gebraucht werden, wie es die Steigerungen der Jahre 1934 und 1935 in einer weiteren Entwicklung nach oben erhoffen lassen.

Von Steuersenkungen zu sprechen, wäre fehl am Platze.

Die Lage am Kapitalmarkt

Die Wirkung der Finanz- und Wirtschaftspolitik der Reichsregierung äußert sich aber nicht bloß in den steigenden Steuereinnahmen, sondern sie findet auch ihren Niederschlag am Geld- und Kapitalmarkt. Hierdurch wird die Möglichkeit geschaffen, immer wieder kurzfristige Kredite durch Umwandlung in Anleihen zu fundieren. Mit dieser Fundierung ist, wie bekannt, mit der 500-Millionen-Sparkassen-Anleihe im Frühjahr dieses Jahres begonnen, und sie wird weiter fortgesetzt. Daß der kurzfristigen Verschuldung, über deren Höhe das Ausland — vielleicht nicht immer ohne eine gewisse Tendenz — übertrieben hohe Zahlen bringt, Grenzen gesetzt sind, und zwar einmal in der Tragfähigkeit des Etats für Verzinsung und Tilgung dieser Schuld und zum andern in der Aufnahmefähigkeit des Kapitalmarktes für die Fundierung dieser Schulden, das wissen wir selbst, das braucht uns von außen nicht gesagt zu werden. Und wir würden wahrhaftig die geschichtliche Größe der uns gestellten politischen Aufgabe gewaltig unterschätzen, wenn wir glaubten, sie ohne Opfer und Schwierigkeiten erreichen zu können.

Das Verdienst des Führers

Wir glauben nun durch die Belebung und Ordnung unserer deutschen Wirtschaft auch einen Beitrag zum Wiederaufbau der Weltwirtschaft geleistet zu haben. Wir glauben auch, daß die gewaltige Kraftanspannung des deutschen Volkes, jeden Deutschen wieder in Arbeit zu setzen und ihm ein menschenwürdiges, der Kulturhöhe unseres Volkes angemessenes Dasein zu schaffen, die denkbar stärkste Friedensgarantie bedeutet. Und wir glauben auch, daß der Führer und Kanzler dem Wiederaufbau der Weltwirtschaft den stärksten Dienst durch seine große Friedensrede geleistet hat. Denn wenn wirklich die Zeit des versteckten Krieges, in der nur ein Teil der Welt rüsten durfte, der andere Teil auf dem Stand der Abrüstung und damit Unfreiheit gehalten wurde, vorbei ist und die Zeit eines wirklichen Friedens anbricht, dann wird auch die weltwirtschaftliche Zusammenarbeit der Völker wieder zur Wirklichkeit werden. In dieser Entwicklung zum Frieden und zu gemeinsamer Arbeit auf wirtschaftlichem Gebiet ist die Leipziger Messe stets eine wichtige Etappe; bietet sie doch allen in- und ausländischen Besuchern eine Schau deutscher Wirtschaftskraft und deutscher Arbeitsleistung und den Beweis, daß diese nicht gesunken, sondern unter nationalsozialistischer Führung zu stärkster Wirksamkeit gelangt sind.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung abgebaut

Dr. Gördelers Vollmachten abgelaufen

Nach dem Ablauf des Gesetzes über die Bestellung eines Reichskommissars für Preisüberwachung ist die **Ausübung der Befugnisse des Reichskommissars für den Geschäftsbereich des Reichs- und preußischen Ministers für Ernährund und Landwirtschaft auf diesen übertragen.** Der Reichsminister hat den Preisüberwachungsbehörden mitgeteilt, daß Preissteigerungen grundsätzlich nicht zugelassen werden dürfen. Zur Besprechung der sich hieraus ergebenden Fragen der Preisüberwachung sind außerdem die obersten Landesbehörden, die Oberpräsidenten, die Preisüberwachungsstellen sowie die Gauleiter der NSDAP. für Mitte nächster Woche zu einer Besprechung nach Berlin eingeladen worden.

Göring Schirmherr der Juweliere

28. bis 31. August Weltkongreß der Juweliere in Berlin

Nach einer Berliner Meldung hat Ministerpräsident Hermann Göring die Schirmherrschaft über den fünften Weltkongreß der Juweliere übernommen. Damit hat der neue Staat die hohe Bedeutung des Juweliergewerbes anerkannt, das einem der wichtigsten Zweige deutscher Handwerkskunst wieder neues Leben geben soll. Die Kongreßbesucher aus etwa 25 verschiedenen Ländern werden bei der Eröffnung des Kongresses am 28. August in der Akademie der Künste in Berlin willkommen geheißen werden.

Fakultative Schulandachten in Deutschland

Die Aufhebung des Teilnahmezwanges

Der Reichs- und preußische Erziehungsminister hat kürzlich angeordnet, daß allen Schülern und Schülerinnen der höheren Schulen der Besuch der von den Schulen veranstalteten herkömmlichen Morgenandachten, Schulgottesdienst, Schulmessen und Schulfeiern mit religiösem Charakter freigestellt wird.

Zu dieser Anordnung gibt Regierungsdirektor Dr. Ehrlicher im Amtsblatt des Ministeriums nähere Erläuterungen. Er weist darauf hin, daß der bisherige Zustand immer wieder zu Klagen und Beschwerden geführt habe. Wenn ein Schüler von der Teilnahme am Religionsunterricht befreit war, brauchte er auch an den Schulveranstaltungen mit religiösem Charakter nicht teilzunehmen; alle übrigen Schüler dagegen waren zur Teilnahme an diesen Schulveranstaltungen verpflichtet. Da die Anwendung disziplinarischer Mittel nicht erlaubt war, mußten Direktor und Lehrer häufig ihre ganze Autorität aufbieten, um die Schüler zur Teilnahme zu veranlassen. Ein solcher Zustand, so sagt der Referent, sei

mit der Würde und dem Ansehen eines Staates nicht vereinbar, der die Gewissensfreiheit anerkenne.

Der Erlaß des Ministers habe deshalb den Besuch der von der Schule veranstalteten Gottesdienste, Messen und Andachten des Zwanges entkleidet und damit die Schule von einer Pflicht befreit, die der Kirche und der Familie obliege.

Der Kirche ständen genügend Möglichkeiten zur Verfügung, um die Jugend zum Gottesdienst zu führen.

Sie würde dabei auch die Unterstützung der Eltern finden, denen jetzt die Möglichkeit gegeben sei, die Stunde des Kirchenbesuchs an Sonntagen selbst zu bestimmen und gemeinsam mit ihren Kindern in den Gottesdienst zu gehen.

Neuorganisation der Propaganda

Eine Neugliederung in der Partei

Die „Nationalsozialistische Partei-Korrespondenz“ meldet:

„Je mehr sich durch die Vergrößerung der Partei als Trägerin der nationalsozialistischen Weltanschauung die Arbeit in den einzelnen Gliederungen und Aemtern der Partei spezialisiert hat, um so dringender stellt sich das Bedürfnis nach einer stetigen einheitlichen Ausrichtung des Kampfes auf allen Fachgebieten der Arbeit der Bewegung ein. Um eine enge Kampfgemeinschaft aller Gliederungen der Partei, insbesondere aber auf dem Gebiet der Propaganda und Volksaufklärung, zu schaffen, hat der Reichspropagandaleiter Verbindungsleute aus allen Gliederungen und angeschlossenen Verbänden der NSDAP zum

„Reichsring für nationalsozialistische Propaganda und Volksaufklärung“

zusammengeschlossen. Organisatorisch gehört dieser Reichsring zum Stabe der Reichspropagandaleitung.

In der am 20. August im Hause der Reichsorganisationsleitung in München abgehaltenen 1. Arbeitstagung dieses Reichsrings umrissen der stellvertretende Reichspropagandaleiter Pg. Hugo Fischer und der Leiter des Reichsringes Pg. Tießler, den Aufgabenkreis dieser Arbeitsgemeinschaft. Sie soll in erster Linie dem Ziele dienen, eine noch engere Verbindung zwischen allen Schichten des Volkes und den Propagandisten der nationalsozialistischen Bewegung zu schaffen, deren oberste Aufgabe es ist, getreu dem Wunsche des Reichspropagandaleiters stets das Ohr am Herzen des Volkes zu haben. Die Tagung ergab eine sehr fruchtbare Aussprache über Gegenwartsfragen und Fernziele des nationalsozialistischen Kampfes.“

„Schilderstürmer“

Der Drang zum Heldentum treibt seltsame Blüten. Nachdem bereits am 16. August in den frühen Morgenstunden von unbekannten Heldentätern das Schild der Geschäftsstelle Posen der Deutschen Vereinigung, Waly Leszczyńskiego 3, gestohlen worden war, können wir heute den „Schilderstürmern“, die unter dem Schutze der Nacht ihrer Tapferkeit freien Lauf lassen, neuen Lorbeer um ihre unbekannten Stirnen winden: In der Nacht zum Sonntag, dem 25. August, wurde das neu angefertigte Schild durch Steinwürfe zertrümmert. Wir sind gewiß, daß diese Tapfersten das Gefühl stolzer Genugtuung, das eine solche Tat mangels anderer aufbauender Leistungen gewiß verleiht, voll auskosten mögen.

Wie sie lügen

„Jungdeutsche“ Erfindungskunst

„Wie ich erfahre, hat ein „jungdeutscher“ Herr Lemke in Neutomischel am 18. August auf der öffentlichen Versammlung der Deutschen Vereinigung erklärt, ich hätte nach Schluß der öffentlichen Versammlung der Deutschen Vereinigung in Konarzewo am 4. August gerufen: „Haut die jungdeutschen Schweine raus!“ Ich stelle fest, daß diese Behauptung erlogen ist.“

gez. Gisbert v. Romberg.

Deutsche Vereinigung

Versammlungskalender

27. August, 6 Uhr Posen: Kasperle für Kinder im kleinen Saale des Ev. Vereinshauses.

O.-G. Neutomischel 28. August, 8 Uhr Mitgl.-Versammlung in Glinno bei Eichler.

O.-G. Guminitz jeden Sonnabend Kam.-Abend.

O.-G. Markstädt (Mieścisko) 30. August, abends 8½ Uhr Kam.-Abend bei Jodeit.

O.-G. Jeseritz 1. September, 15 Uhr: Kam.-Zusammenkommen bei Heintze.

O.-G. Lissa 1. September, ab 16 Uhr: Mitgl.-Versammlung mit anschl. Tanzkränzchen bei Ballmann in Swiertschin.

Verantwortlich: für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt

Erna Jahns
Herbert Nebe

Poznań, im August 1935.

Haushaltungskurse Janowitz

Janówiec, pow. Żnin

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen.
Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw.
Schön gelegenes Heim mit großem Garten. Elektrisches Licht. Bäder.
Der volle hauswirtschaftliche Kursus dauert 6 Monate. Er umfaßt eine Kochgruppe und eine Schneidergruppe von je 3 Monate Dauer.
Ausscheiden nach 3 Monaten mit Teilzeugnis für Kochgruppe oder Schneidergruppe möglich.
Der Eintritt kann zu Anfang jeden Vierteljahres erfolgen.
Beginn des nächsten Kursus am 3. Oktober 1935.
Pensionspreis einschließlich Schulgeld 80 zł monatlich.
Auskunft und Prospekt gegen Beifügung von Rückporto.

Die Leiterin.

Die günstigste Einkaufsquelle
ist nur ein **Spezial-Tuchgeschäft.**
Also denken Sie daran daß Sie ihren Bedarf an Herrenstoffen, Tuchen uud Futterstoffen am besten bei der Firma

W. Majewicz i Ska.
Poznań, Stary Rynek 77
(gegenüber der Wache) Tel. 1235, eindecken.
Annahme von Gutscheinen der „Kredyt".

Möbel

von den einfachsten bis zu den komfortabelsten empfiehlt zu **billigsten Preisen**

J. Baranowski,
Poznań, Podgórna 13. Tel. 34-71.



Continental-Schreibmaschinen

waren, sind und bleiben nicht nur die besten deutschen Maschinen, sondern auch die besten des Kontinents.

General-Vertretung:

Przygodzki, Hampel & Co., Poznań
Sew. Mielżyńskiego Nr. 21 Tel. 21-24.



Die Wahl der richtigen Farben hebt die Wirkung Ihrer Drucksache bedeutend. Beratung und Kostenanschläge unentgeltlich.

Concordia Sp. Akc.

Druckerei und Verlagsanstalt
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.
Telefon 6105 — 6275.

Das evangelische Erholungsheim
„Haus in der Sonne" in Zirke a. W. (Sieraków n. W.)
nimmt vom 1 September ab erwachsene Erholungsgäste zu billigen Pensionspreisen auf Gute Verpflegung und beste Erholungsmöglichkeiten in der herrlichen wald- und seenreichen Umgebung.
Anmeldungen erbeten an den **Landesverband für Innere Mission in Polen, Poznań, Fr. Ratajczaka 20.**




Goldwaren-Fabrikation
Trauringe in jedem Feingehalt
Ausführung von Reparaturen billigst und schnellstens

M. FEIST, Goldschmied
Poznań, ul. 27 Grudnia 5, Hof, I. Etg.
Tel. 23-28.

Postkarten
Gratulationskarten
Patenbriefe
Schreibwaren

F. Kostrzyński,
Poznań.
ul. 27 Grudnia 10, I.
Luxuspapierwaren engros.

Automobilisten!
Autobereifung
nur erstklassiger Markenfabrikate und frische Ware sowie jegliches Autozubehör u. Ersatzteile, kauft man am preiswertesten bei d. Firma

Brzeskiauto S. A.
Poznań,
Dąbrowskiego 29
ältestes u. grösstes Automobil-Spezialunternehmen Polens

Stets günstige Gelegenheitskäufe in wenig gebrauchten Wagen am Lager

---



Der
Sprach-Brockhaus

bietet den deutschen Wortschatz in erstaunlicher Vollständigkeit

sämtliche Stammwörter, die wichtigen Ableitungen, Tausende von Zusammensetzungen, sämtliche gebräuchlichen Fremdwörter, eine Fülle von Mundartwörtern und Redensarten. Dabei beschränkt er sich nicht auf die Schriftsprache, sondern behandelt das Alltagsdeutsch der Umgangssprache gleichwertig und bezieht auch die Handwerker-, Studenten-, Soldaten-, Sport- und anderen Sondersprachen mit ein. Die Neubildungen der letzten Jahrzehnte auf allen Gebieten, Staatsleben, Politik, Technik usw., sind berücksichtigt. Für die Richtigkeit der Sacherklärungen bürgt die Zusammenarbeit mit der Schriftleitung des „Großen Brockhaus".

Preis nur zł 11.—

Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.
Fernsprecher 6105, 6275.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Gelegenheitskäufe
in
Dampf-Dreschmaschinen, Lokomobilen, Dampfpflügen, Strohpressen und Strohbindern
in fabrikneuem und gebrauchtem Zustande bietet
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft,
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.

„INES"
św. Marcin 46,
Parterre im Hofe,
fertigt neue Damenhüte in Ia Qualität an, arbeitet unmoderne Hüte nach neuesten Modellen um.
Billigste Preise!
In den nächsten Tagen eröffne ich einen Putzmacherei lehrkursus bei niedrigem Lehrgeld; schon in drei Monaten können Sie bei mir Putzmacherei erlernen.

ALFA
Szkolna 10
Ecke Jaskółcza
Geschenkartikel
Alabasterwaren.
Schreibzeuge,
Füllfederhalter.
Photoalben,
Rahmen - Bilder,
Bijouterien,
Puderdosen,
Klips-Klammern.
Modenhefte

Rotierender
Jaucheverteiler
„Turbo"
Jauchefässer,
Jauchepumpen,
sofort vom Lager lieferbar
Markowski, Poznań,
Jasna 16.

Herren-Oberhemden




aus Seiden - Popeline, Toile de Soie, Seiden-Marquisette, Sporthemden, Nachthemden, Taghemden, Winterhemden, Beinkleider empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl
Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
Poznań
jetzt nur
Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache

Besonders günstige Einkäufe sowie der große Umsatz meines Geschäfts bei geringen Spesen ermöglichen es mir, mein in nur anerkannt guten Qualitäten sehr reich sortiertes Lager zu erstaunlich billigen Preisen abzugeben.

Großer Saison-Ausverkauf
zu noch nie dagewesenen billigen Preisen
in Mänteln, Anzügen, Hosen Kletterjacken
nur wie bekannt in der Firma
Konfekcja Męska,
Poznań, Wrocławska 13.
Bitte auf Hausnummer genau achten.
Trotz d. billigen Preise erteilen wir extra 10% Rabatt.

Gebrauchte
Mehl- u. Getreide-Säcke
wasserdichte Pläne sowie Pferdedecken.
H. Methner
Dąbrowskiego 70

Schirme

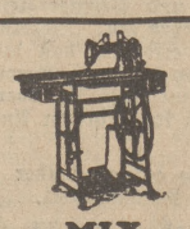


Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ulica Nowa 1.

---

1 2 3 4 **Schar-pflüge**
Original Ventzki
liefert billigst
Woldemar Günter
Landmaschinen und Bedarfsartikel — Oele und Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25.

Pflugschaare
Streichbretter
Pflugschrauben
Dunggabeln
Strohpressendraht
Dezimalwaagen
Drahtstifte
Baubeschläge
Kochherde, westf.
zu billigsten Preisen
Jan Deierling
Poznań, Szkolna 3
Tel. 3518, 3543.



MIX
Poznań, Kantaka 6a
Tel. 23-96.

Anzeigen
für alle Zeitungen durch die Anzeigen-Vermittelung
Kosmos Sp. z o. o. **Poznań**
Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, Tel. 6105.

Motordreschkasten
Jähne, K. M. 5, wie neu, hat billig abzugeben
Otto Mantey, Tarnowo
bei Rogoźno

Gymnasial-Uniformen, Mäntel
Vornehmster Schnitt.
Enorme Auswahl
Allerniedrigste Preise
nur in der Firma:
Lewandowski i Ska
Poznań
Stary Rynek 55.

Arbeits- und Kutschgeschirre
sowie sämtliche Sattlerwaren empfiehlt
Razer — Sattlerei
Szewska 11.
Gegr. 1876.

Achtung!
Geht Ihre UHR nicht zuverlässig?
So kommen Sie bitte im **Vertrauen** zu mir und Sie sind endlich zufrieden gestellt
Albert Stephan
Poznań,
Półwiejska 10, I. Treppe
(Halbdorfstrasse am Petriplatz.)
Uhren, Gold- und Silberwaren
Trauringe sehr preiswert und reel

Kaufgesuche

Holzbearbeitungsmaschine
Bandsäge, Kreissäge, Abrichte, Dikte, Fräsmaschine, sowie Rohölmotor, gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unter 214 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Pachtungen

Kleine
Dampfmühle
für 50 Ztr., Vergrößerungsfähig, per bald günstig zu verpachten durch
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6.

Stellengesuche

Alleinstehende, dt.-evgl.
Frau
keine Arbeit scheuend, sucht Portierstelle oder Hausverwaltung. Zuschriften unter 210 an die Geschst. dieser Zeitung.

Vermietungen

Besserem Herrn sonniges, möbliertes
Zimmer
mit Verpflegung
Raczyńskich 2, Wohn. 11.
Urbańska.

---

1 geräumiges, möbl.
Zimmer
in einem Neubau, an einen Herrn oder Dame abzugeben, gelegen am Park Wilsona. Offerten unter 211 a. d. Geschst. dieser Zeitung

Offene Stellen

Evgl.
Mädchen
mit etwas Kochkenntn., mögl. aus Poznań, für soliden Haushalt vom 3. September gesucht. Offert. unter 213 an die Geschst. dieser Zeitung.

Hausdame
gut polnisch sprechend, intelligent, aus bess Hause, die gute Küche versteht, kann sich zur Führung eines frauenlosen Hanshaltes melden. Off mit Lebenslauf möglichst mit Bild u. 216 an die Geschst d. Ztg erb.

Tiermarkt

Langhaar-Kaninchen
zu kaufen gesucht. Offerten unter 215 an die Geschst. dieser Zeitung.

Zwergdackel
3 rehbraune, rasseechte, 9 Wochen alte Zwergdackel, Rüden, 1 Hündin, aus meiner langjährigen Zucht zu verkaufen. Off. unter 212 a. d. Geschst. d Zeitung erbeten.

Unterricht

Violinunterricht
Ausbildung von den ersten Anfängen bis zur Reife.
Bernhard Ehrenberg
Konzertmstr.
Poznań
Dąbrowskiego 26, W. 4
Sprechzeit 3—6 Uhr.

Verschiedenes

Hebamme Kowalewska
Łąkowa 14
erteilt Rat u. Geburtshilfe.

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Ziffern und Karten.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13,
Wohnung 10. Front.

Wanzenausgasung
Einzige wirksame Methode. Töte Ratten usw
Amicus, Poznań,
Rynek Łazarski 4, W. 4

Malerarbeiten
erstklassige Ausführung
Górecki
Kanałowa 17.

Ein Kochbuch
ohne Langatmigkeit

„GRUNDREZEPTE als Schlüssel zur Kochkunst"
Das neue Beyer-Kochbuch
Wirklich etwas ganz Neues in verblüffend einfacher Darstellung; mit 480 Illustrationen

zł 10.—

KOSMOS-BUCHHANDLUNG
Poznań Aleja Marsz. Piłsudskiego 25